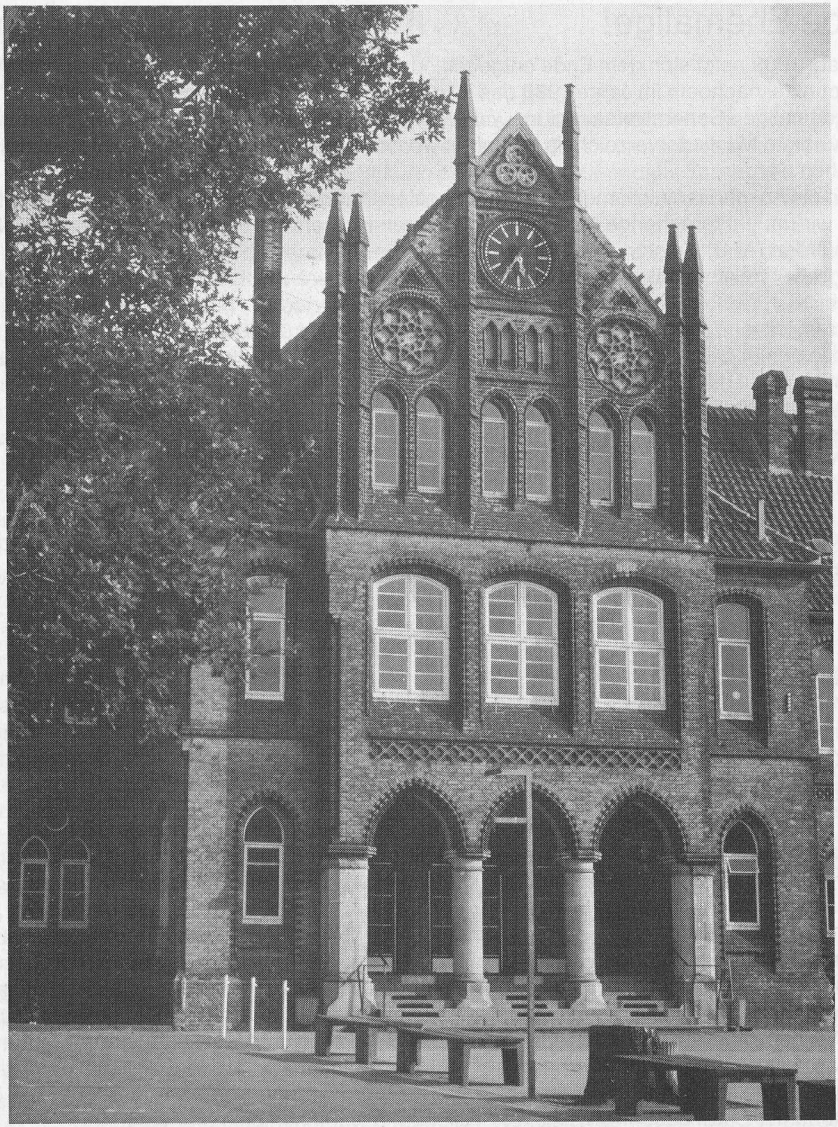

VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN

Rundschreiben 1989

Liebe Ehemalige!

Das Jahr 1989 neigt sich dem Ende entgegen, für unseren Verein brachte es naturgemäß keine Höhepunkte, nachdem im Jahre 1988 das letzte Ehemaligen-Treffen stattfand.
In der damaligen Generalversammlung wurde angeregt, daß dem Rundschreiben die Vereinssatzung und ein Mitgliederverzeichnis beigefügt werden sollen. Diesem Wunsche soll hiermit entsprochen werden.
Sollten die Anschriften nicht mehr auf dem neuesten Stand oder in Kürze ein Umzug geplant sein, bitten wir um entsprechende Mitteilung an unseren Kassenwart Horst Witte, Große Straße 115, 2810 Verden (Aller), Telefon 0 42 31/33 97.
So ist gewährleistet, daß auch in Zukunft das Weihnachtsrundschreiben alle Vereinsmitglieder erreicht.
Bereits im letzten Weihnachtsrundschreiben hatten wir angekündigt, daß Anstecknadeln mit dem Vereinsemblem beigefügt werden. Infolge Lieferschwierigkeiten der Herstellerfirma mußte die Versendung auf dieses Jahr verschoben werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Allen Vereinsmitgliedern, die keine Beitragsrückstände haben, wird anliegend die Anstecknadel übersandt. Wer seinen Beitragsrückstand jetzt ausgleicht, erhält die Anstecknadel gemeinsam mit dem Weihnachtsrundschreiben 1990.
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück für das Jahr 1990.

Peter Clasen — Reimar Popken — Horst Witte
Gerd Deyhle — Dieter Meyer

Stadtarchivar Nerger gestorben

Er leistete wichtige Beiträge zur Geschichte der Stadt Verden
Nachruf aus den Verdener Nachrichten vom 15. 7. 1989

Karl Nerger ist tot. Der Verdener Stadtarchivar verstarb am Donnerstag im 79. Lebensjahr. Seit 1962 hatte er, zunächst lange Jahre neben seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer am Domgymnasium, das städtische Archiv geführt.
Karl Nerger beschränkte sich nicht darauf, die Dokumente im Rathaus zu sichten und verfügbar zu machen. Nicht minder wichtig war dem studierten Historiker die wissenschaftliche Forschung. So verfaßte er für die heimatgeschichtliche „Blaue Reihe" mehrere Arbeiten, die über die Grenzen Verdens hinaus Beachtung gefunden haben. 1972 erschien sein Buch über die „Verdener Zünfte", 1981 „Verden stellt sich vor", 1983 gab er das „Verdener Lesebuch" heraus. Zu seinem umfangreichen Werk gehören auch zahlreiche Aufsätze für den Heimatkalender des Landkreises Verden. In diesem Jahr wollte Nerger eine umfassende Darstellung der Geschichte Verdens beenden, die er im Auftrag der Stadt begonnen hatte. Die Vollendung war ihm nicht mehr vergönnt.
Karl Nerger wurde 1910 in Stresendorf, Kreis Ludwigslust (Mecklenburg), geboren. In Rostock, Freiburg und München studierte er von 1932 bis 1937. Im Jahre 1938 legte er die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab, 1947 absolvierte er die pädagogische Prüfung. Ebenfalls 1947 heiratete er und zog mit seiner Frau Henni nach Verden. Hier lehrte er am Domgymnasium, zuletzt als Oberstudienrat.
Nach seiner Pensionierung im Juli 1975 konnte Karl Nerger sich noch intensiver seiner Arbeit im Stadtarchiv widmen. Für seine Verdienste um die Erforschung der Stadtgeschichte wurde ihm bereits im Juni 1977 die Verdener Verdienstmedaille verliehen. Seit 1987 war er auch Inhaber des Niedersächsischen Verdienstordens.

Selbst Experten waren verblüfft

„Jugend forscht": Olaf Bechmann auf neuen Wegen
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 18. 2. 1989

Der Abiturient Olaf Bechmann vom Verdener Domgymnasium ist bei Wettbewerben kein Unbekannter mehr. Erfolgreich nahm er an dem Bundeswettbewerb Physik und auch am Bundeswettbewerb Informatik teil. Von der Carl-Möller-Stiftung erhielt er ein Stipendium zusammen mit seinem Freund Tim Hagemann für die Entwicklung eines computergesteuerten Weichensystems einschließlich Modellanlage.
In Lüneburg gelang es ihm nun, den ersten Preis im Wettbewerb „Jugend forscht" zu erhalten. Er stellte seine Arbeit „Darstellung von Atomorbitalen" in einer Weise der Jury vor, daß den Mitgliedern „Hören und Sehen verging". Dabei war es für die Jury nicht einfach gewesen, die Arbeit einem Fachbereich zuzuordnen. Vordergründig bemühte sich Olaf mit den Darstellungsmethoden der Mathematik und dem Hilfsmittel der elektronischen Datenverarbeitung, ein physikalisches Problem zu lösen.
Auswirkungen werden erfahren im Fachbereich Chemie. Folgerichtig schwankte das Gremium zwischen der Einordnung Mathematik über Informatik und Physik bis hin zur Chemie. Man entschied sich für die Zuordnung zur Physik.
Die Arbeit ist so ein besonders schönes Beispiel für den fachübergreifenden Ansatz der Untersuchungen des Schülers Olaf Bechmann. Seit Jahren beschäftigt er sich damit, mittels der Informatik physikalische Probleme zu lösen. Die Idee für seine neue Forschungsarbeit erhielt er anläßlich eines Besuchs des Organischen Instituts Hannover. Dorthin war er mit mehreren Mitschülern unter Anleitung seines Betreuers am Domgymnasium, Studienrat Dr. Ekkehard Bölsing, gefahren, um zusammen mit Professor Dr. Imcampe zu diskutieren und Anregungen zu erhalten.
Anläßlich dieses Gespräches wurde ihm bewußt, daß die Darstellung der Atomorbitalen, mit der sich nun seine Arbeit beschäftigte, bislang ein ungelöstes Problem war. Innerhalb relativ kurzer Zeit gelang es ihm, die verschiedenen Hilfsmittel für die Lösung des chemischen „Problems" zu koordinieren und, bezogen auf die Darstellung, zum Abschluß zu bringen. Seine Souveränität und Fachkenntnisse verblüfften selbst die Spezialisten unter dem Auswahlgremium.
Fachleute, die während der Begutachtung und des Auswahlgespräches zugegen waren, waren verwundert darüber, wie zunächst die Jurymitglieder glaubten, mit Fragen den Schüler Olaf Bechmann „hinter's Licht führen zu können". Schnell wendete sich das Blatt: Nicht mehr der Schüler Olaf Bechmann war derjenige, der vorgeführt wurde, sondern die Jurymitglieder. Mit seiner stillen bescheidenen, aber sehr kenntnisreichen und um die Sache wissenden Darstellung beeindruckte der Schüler.
Die graphische Darstellung von Atomorbitalen höherer Quantenzahlen gelang ihm durch die Ableitung absolut zugänglicher Formen aus den rekursiven Gleichungen der Wellenfunktionen. Die Darstellung der erhaltenen Gleichungen versuchte er mit Computerunterstützung auch in ihrer Variabilität zu erfassen. Das ist neu; denn bislang gab es Darstellungen der Atomorbitale nur bis zur Ordnung „D", höchstens jedoch „F".
Diese Untersuchung ist von Bedeutung, um zum Beispiel künstlich angeregte Zustände des Atomgefüges, wie es bei Forschungen auftritt, wenn man Atome mit Laser bestrahlt, zu untersuchen oder aber in chemischen Komplexen höherer Ordnungen Gesetzmäßigkeiten zu entdecken.

Der älteste DoG-Schüler lebt schon im Ruhestand

Dr. Joachim Blumenthal drückt wieder die Schulbank
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 14. 12. 1988

Jahrzehntelang führte er in Verden an der Marienstraße eine Praxis für Gynäkologie, jetzt ist Dr. Joachim Blumenthal der älteste am Unterricht teilnehmende „Schüler" des Domgymnasiums Verden.

Schon seit einiger Zeit nimmt der Mediziner regelmäßig am Lateinunterricht des Oberstudienrates Friedhelm Schmitz in der Oberstufe teil. Kennengelernt hatten die beiden sich anläßlich der Volkshochschulkurse Anfänger-Lateinunterricht. Doch schnell zeigte sich dem Lehrer Schmitz, daß Dr. Blumenthal zu „fortgeschritten" ist, um von diesen noch profitieren zu können. Daher besucht er jetzt einen Grundkurs im Jahrgang 12. Vorher, wenn auch nicht so regelmäßig, nahm er an der Lateinausbildung im Leistungskurs Latein teil.
Für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrer stellt er eine Bereicherung des Unterrichts dar, da er über ausgezeichnete Kenntnisse zur antiken Geschichte verfügt und diese in den Unterricht einbringt. Seine lebendige Art und seine interessanten Beiträge aus der eigenen Bibliothek, insbesondere zur Antike, bereichern den Unterricht. Wenngleich Dr. Blumenthal bei den Klausuren nicht ganz so hervorragend abschneidet, so bestätigt ihm der Lehrer dennoch, daß er aufgrund seiner mündlichen Beteiligung ein guter Schüler ist.

Was tat sich 1989 in Verden?

von Bürgermeister Dr. Hartmut Friedrichs

Das Jahr 1989 wird als eines der wichtigsten Jahre der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts in die deutsche und europäische Geschichte eingehen und angesichts der großen, hochpolitischen Ereignisse der letzten Monate kommen einem die von Rat und Verwaltung zu bearbeitenden Angelegenheiten recht klein vor; doch auch diese Arbeit muß getan werden und wir tun sie gern und ich meine auch mit Erfolg. Über 100 DDR-Flüchtlinge kamen nach Verden und sind unterzubringen, was zum Teil schon geglückt ist und hoffentlich dank der Bereitschaft unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Stadt und Kreis auch weiter gelingen wird.
Im Rat selbst gab es Veränderungen; aus der Partei der „Grünen" schied Herr Hamelberg aus; Nachrückerin ist Frau Harms. Im November schied Herr C. C. Hesse ebenfalls auf eigenen Wunsch aus; ihm folgte Herr Ernst Müller. Übrigens ist der Rat zur Zeit „heimatlos" wegen des Umbaus des alten Rathauses. Die Ausschüsse des Rates tagen in der Nikolaischule oder im Kreishaus, wo der Rat bereits seit vielen Jahren seine Sitzungen abhält. Das neue städtische Verwaltungsgebäude an der Ritterstraße ist fertiggestellt; es lohnt sich, dieses moderne Gebäude einmal zu betreten. Die Umbauarbeiten am alten Rathaus haben begonnen und werden noch bis 1991 dauern.
Bemerkenswert waren die Pflege der internationalen Beziehungen. Deshalb war ich viel auf Reisen, zuerst in Warwick. Mit dieser englischen Stadt hat nun Verden ebenso wie unsere Partnerstadt Saumur auch eine Partnerschaft, zu deren Förderung sich bereits ein Verein in Verden gegründet hat. Ferner stand die turnusmäßige Reise nach Saumur an, ferner eine Reise nach Harderwijk in Holland auf Einladung aus Anlaß des 12 1/2jährigen Jubiläums der Freundschaft der dortigen Stedelik Harmonie mit dem Männerchor von 1876 in Verden. Die Stadt Saumur hat ihren Partnerschaftsausschuß bereits umgetauft in „Ausschuß für europäische Beziehungen".
Von bewegender Bedeutung war der Besuch der ehemaligen jüdischen Mitbürger mit ihren Familien auf Einladung der Stadt Verden. Die Dankesbriefe zeigen, daß fast bei allen die bisherigen Vorbehalte gegen das jetzige Deutschland abgebaut werden konnten. Unsere früheren jüdischen Mitbürger, die aus Kanada, den USA, Südamerika und Israel kamen, werden in ihrer jetzigen Heimat viel dazu beitragen, das Bild von unserem Land zu verbessern.
Zu diesen Partnerschaften gehört auch die Patenschaft über das Schnellboot „Hyäne", die durch einen Besuch einer städtischen Delegation in Kiel fortgesetzt wurde.
Schule und Kultur nahmen die Arbeit des Rates und der Verwaltung wieder in Anspruch. Die Pausenhalle an der Pestalozzischule wurde fertiggestellt und eingeweiht; die Planungen für entsprechende Räumlichkeiten der Nikolaischule gutgeheißen und die Verwirklichung für 1991 vorgesehen. An der Jahnschule entsteht die neue große Sporthalle, die gleichzeitig der Sonderschule dient. In Verbindung damit wird für die Turnabteilung im TSV Verden ein Gebäude auf Kosten des Vereins errichtet, der dafür ein Dauernutzungsrecht an diesem Gebäudeteil erhält. Sogar einen Golfplatz wird eine neu gegründete Vereinigung in Verden anlegen. An kulturellen Ereignissen ist

die Fertigstellung und Herausgabe der Ortschronik Eitze zu erwähnen; die Stadtgeschichte Verden, die schon weit gediehen war, konnte leider nicht vollendet werden, da der Verfasser, Herr Oberstudienrat i. R. Nerger plötzlich verstarb. Er hat sich um die Ausarbeitung der Geschichte der Stadt Verden und die Herausgabe vieler Schriften hohe Verdienste erworben.
Die Stadt Verden wurde auch von den Veranstaltungen im Rahmen der „Kulturlandschaft zwischen Elbe und Weser" berührt; es fanden zwei Konzerte in der alten Reithalle der Ulanenkaserne statt, auf die ich bereits seit langem ein Auge als künftige Veranstaltungshalle in Verden geworfen hatte und die sich bei diesen Konzerten außerordentlich bewährt hat. Über den Ankauf wird zur Zeit verhandelt.
Von den Schulen ist der Weg nicht weit zu den Kindergärten; der Kindergarten in Walle konnte eingeweiht werden; für den Kindergarten in Dauelsen werden 1990 die Vorbereitungen und Planungen vorangetrieben, so daß entweder Ende 1990 oder Anfang 1991 mit dem Bau begonnen werden kann.
Weiter ist eine beschützende Werkstatt in Verden in Vorbereitung.
Einen großen Raum nahm die Stadt- und Verkehrsplanung ein. Die Verlängerung der Max-Planck-Straße wurde so schnell vorangetrieben, daß bereits im Gewerbegebiet Finkenberg gebaut werden kann. Dieser Straßenbau und die Verlegung des Zollamtes werden ebenso wie die weiter in Arbeit befindliche Verlängerung des Berliner Rings eine erhebliche Entlastung des innerstädtischen Verkehrs mit sich bringen und die Verkehrsberuhigung erheblich fördern. Als erste vollständig ausgebaute verkehrsberuhigte Straße wird 1990 der Brunnenweg entstehen. Daneben ist auf den bereits fertiggestellten Radweg nach Scharnhorst und den im Bau befindlichen Radweg nach Eissel zu verweisen. Für Eissel ist ein Dorferneuerungsplan in Arbeit; auch die Eisseler werden mit Erdgas versorgt, um in der ganzen Stadt möglichst gleichartige Lebensverhältnisse zu schaffen.
Der Ausbau des Nordabschnitts der Großen Straße mußte leider ein Jahr zurückgestellt werden, um die Finanzen nicht zu sehr zu beanspruchen. Der Kreistag hat beschlossen, das Drittel, das er bisher für bestimmte Ausgaben der Sportvereine zahlte, auf die Städte und Gemeinden abzuwälzen. Das wirkt sich nachteilig aus. Am meisten werden die städtischen Finanzen jedoch in der Zukunft durch die Erweiterung der Kläranlage beansprucht werden. Dieses sich über mehrere Jahre hinziehende Vorhaben wird viele Millionen kosten, ist aber unumgänglich notwendig, um den jetzigen gesetzlichen Anforderungen an die Reinhaltung des Wassers zu entsprechen.
Glücklicherweise sind die Finanzen der Stadt nach wie vor gesund; dennoch muß der Rat jede größere Ausgabe sorgfältig prüfen.
Die Stadtsanierung befaßt sich überwiegend mit der Erneuerung des Wohnhausbestandes in der Altstadt, wie die vielen Baugerüste in der Innenstadt erkennen lassen. Um dem Grün bessere Lebensbedingungen in der Stadt zu verschaffen, hat die Stadt rund um die Bäume das Pflaster aufnehmen lassen (Entsiegelung).
Alles in allem war es wieder ein Jahr voller Arbeit. Neue Aufgaben wachsen von selbst nach und neue Probleme ergeben sich ständig.
Allen „Ehemaligen" wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Jahr 1990!

Bericht über das Jahr 1989

von OStD Dr. Clemens-August Borgerding

Liebe Ehemalige!

Das Jahr 1989 geht zu Ende. Wie alljährlich halten Sie den Brief des Vereins der Ehemaligen in Händen. In diesem Jahr fällt er ein wenig umfangreicher aus.
Als ich gebeten wurde, wie in jedem Jahr einen Bericht über das Leben innerhalb unserer Schule im Jahre 1989 zu schreiben, kam mir die Idee, daß es vielleicht alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler interessieren könnte, ein wenig den Jahresgang mit seinen Aktivitäten dadurch kennenzulernen, daß Sie alle Briefe, die ich bis zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Rundschreibens an

die Schülerinnen und Schüler und Eltern des Domgymnasiums richtete, ausgehändigt bekommen. So können Sie jetzt ein Jahr Schulleben nachvollziehen, Vergleiche ziehen zu Ihrer eigenen Schulzeit und in Ihren Erinnerungen schwelgen.
Ich persönlich bin davon überzeugt, daß diese Art Beitrag Ihnen viel mehr von der Schule darstellt, als es ein zusammenfassender Überblick vermag.

Hier Elternbriefe?

25. 1. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Ein Brief an Sie, zeitgleich überreicht mit den Halbjahreszeugnissen, steht selbstverständlich auch unmittelbar in Zusammenhang mit diesen.
Viele von Ihnen halten heute erstmals ein Zeugnis, ausgestellt von Lehrkräften des Domgymnasiums, in Händen. Andere nehmen mit mehr oder weniger „Erschütterung" die Leistungsübersicht zur Kenntnis.
Nicht nur aus diesen Gründen möchte ich meinen Brief beginnen mit einigen allgemeineren und dann auf das Halbjahreszeugnis bezogenen Anmerkungen zur Zensurengebung. Zensuren im weitesten Sinne gibt es, seit Menschengemeinschaften leben. Zeugnisse gibt es erst seit dem 16. Jahrhundert. Sie hatten zunächst lediglich die Aufgabe, bedürftigen Schülern zu bescheinigen, daß sie würdig für eine Förderung waren. Im Mittelpunkt standen also keine pädagogischen sondern reine Auslese-Gesichtspunkte. Erst später wurden durch zunehmende Praxis des Erteilens von Zeugnissen weitere Funktionen der Zensurengebung erkannt, Zu nennen sind da eine Kontroll-, Anreiz- oder auch Informationsfunktion.
In der Gegenwart hat die Frage der Zensurengebung eine völlig neue Bedeutung gewonnen; denn in einer demokratisch strukturierten Gesellschaft sollen die Positionen nicht mehr nach Herkunft oder Vermögen verteilt werden, sondern die Leistung des Individuums erscheint als einzig legitimer Verteilungsmaßstab, und dieser wird durch Noten markiert. Insbesondere in unserem Jahrhundert ist immer wieder versucht worden, nach besseren Beurteilungskriterien zu forschen, die auch dann in der Praxis überzeugen können.
Im Augenblick werden in allen Bundesländern Zeugnisse mit Noten, ausgedrückt in einer Ziffernfolge, gegeben. Diese Zeugnisse dienen in erster Linie der Unterrichtung von Schülern und Erziehungsberechtigten über die Entwicklung, die der Schüler im Unterricht gezeigt hat und über den tatsächlichen Leistungsstand. Der Informationswert des Zeugnisses ist daher umso höher, auch unter dem Gesichtspunkt der Vergleichbarkeit, je objektiver die Leistung beurteilt worden ist. Sicherlich ist es auf der anderen Seite so, daß eine Zeugnisnote nicht unmittelbar ein reiner Maßstab der Intelligenz des Beurteilten ist. Sie ist vielmehr Ausdruck all dessen, was dem Lehrer wichtig erscheint: Intelligenz, Leistung, Anstrengung sowie weiterer Faktoren, auch unter Berücksichtigung der möglichen weiteren Entwicklung. So wird ein Zeugnis umso eher lesbar und auch bewertbar sein als Ganzes durch die Erziehungsberechtigten, Schülerinnen und Schüler, wenn das Zustandekommen der einzelnen Zensuren, d. h. die Grundsätze und Maßstäbe der Beurteilung durch die Lehrkräfte, bekannt und begründet worden ist. Das hat nach dem Erlaß des Kultusministers, der der Zensuren- und Zeugniserteilung an den allgemeinbildenden Schulen des Landes Niedersachsen zugrundeliegt, zu erfolgen. Nur so lassen sich aus den Zeugnissen entsprechende Folgerungen ziehen für die weitere Arbeit und werden Schülern wie auch Eltern wichtige, auch für die Selbstkontrolle notwendige Hinweise gegeben.

Insbesondere der zuletzt genannte Gesichtspunkt wird an unserer Schule in all jenen Fällen besonders berücksichtigt, in denen die Zensuren nur schwach ausreichend sind. Auf dem Halbjahreszeugnis ist das unter Bemerkungen angeführt. Auf diese Weise soll die Leistungsbeurteilung des ersten Halbjahres besser auf das zweite Schulhalbjahr gewissermaßen hochgerechnet werden können. Aus dieser Einsicht in die Mängel erwächst hoffentlich auch eine vermehrte Anstrengung und gegebenenfalls Hilfe, die am Ende des nächsten Schulhalbjahres diese „Warnung" vergessen lassen.
Sicherlich sind an unserer Schule die genannten Hinweise reichlich ausgefallen. Das hat auch eine rechtliche Bedeutung; denn die Zeugniskonferenz kann bei ihrer Entscheidung bezüglich der Hinweise auf eine Gefährdung der Versetzung nicht von der Anwendung der Ausgleichsregelung ausgehen, weil diese der Versetzungskonferenz vorbehalten und eine sogenannte „Kann-Bestimmung" ist. So muß die Beurteilung, ob eine Versetzung gefährdet ist, vorgenommen werden ohne Berücksichtigung einer eventuellen Anwendung der Ausgleichsregelung. Bitte haben Sie dafür Verständnis.
Allen, ob im vorgenannten Sinne betroffen oder nicht, wünsche ich ein erfolgreiches zweites Schulhalbjahr!
Wie alljährlich und Ihnen bei der Übersicht zu Beginn des Schuljahres dargestellt, findet mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse auch stets ein Stundenplanwechsel statt. Dieser Stundenplanwechsel wird erzwungen durch den halbjährlichen Wechsel in einzelnen Unterrichtsfächern. Dieses betrifft für das laufende Schuljahr im Jahrgang 7 den Wechsel der Fächer Erdkunde und Physik, im Jahrgang 8 Biologie und Musik sowie im Jahrgang 9 Physik und Erdkunde und in den Klassen 10 Sozialkunde und Musik. Im Jahrgang 11 werden die Fächer Geschichte und Erdkunde getauscht. Diese genannten Änderungen sind vorgeschrieben. Einige wenige ergeben sich auch durch sogenannte Personalverschiebungen infolge Veränderung der Gesamtarbeitszeiten einzelner Lehrkräfte. Das betrifft für das kommende Schulhalbjahr Frau Lüpkes und Herrn Wömpner. Bitte haben Sie auch für diese Veränderungen Verständnis. Sie sind in diesem Schuljahr ungewöhnlich gering.
Lassen Sie mich in der Folge berichten von anderen Veränderungen, die mit dem Halbjahreswechsel zusammenhängen. Da möchte ich Sie zunächst hinweisen auf die Anlage, welche alle wichtigen Termine des 2. Schulhalbjahres verzeichnet. In gleicher Weise finden Sie eine Liste der Arbeitsgemeinschaften. Wie in der Vergangenheit ist auch jetzt das Verfahren des „Zugriffs" zu diesen Arbeitsgemeinschaften folgendermaßen: Interessierte Schülerinnen und Schüler melden sich bei den angegebenen Lehrkräften oder finden sich unter Beachtung des Aushanges im Verwaltungskasten zu den sogenannten Vorbesprechungen ein. Danach wird entschieden, zu welchen Zeitpunkten diese Aktivitäten stattfinden, und in einem der nächsten Elternbriefe erhalten Sie dann neben dieser Übersicht der Arbeitsgemeinschaften auch den Eintrag der Veranstaltungszeiten.
Auf der Gesamtkonferenz im Dezember 1988 wurde beschlossen, daß im Schuljahr 1988/89 und damit im 2. Schulhalbjahr eine Projektwoche oder Projekttage zu dem Thema „Menschenrechte" in Erwägung gezogen werden. Eine Arbeitsgruppe soll bis zur nächsten Gesamtkonferenz einen thematischen Rahmen erarbeiten und dann diesem Gremium zur Beschlußfassung vorlegen.
Weiterer Tagesordnungspunkt war die Einsetzung eines Ausschusses zwecks Erarbeitung der Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und Erstellung des Stundenplanes.
Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" wurden dann noch kurz Hinweise gegeben zu verschiedenen einzelnen Themen wie z. B. der Schulgroschensammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk, der Gastschülerbetreuung durch Frau Ritzel-Lindhorst und schließlich auch zu der sogenannten klassenarbeitsfreien Zeit vor Weihnachten. Nicht in allen Fällen ließ sich von den Fachlehrern die Planung so einrichten, daß diese Zeit auch strikt eingehalten werden konnte. Insgesamt gesehen hat sich aber doch gezeigt, daß eine wesentliche Entlastung für die Schülerinnen und Schüler in dieser vorweihnachtlichen Zeit gegeben wurde.
Ich möchte jetzt noch kurz eingehen auf das gewissermaßen vor der Tür stehende neue Anmeldeverfahren für die Klassen 7 im Verlaufe des zweiten Halbjahres. In Wirklichkeit ist es ja kein neues

Verfahren, sondern wie in der Vergangenheit, wenn man die letzten wenigen Jahre nicht berücksichtigt, üblich, werden die Anmeldungen für das neue Schuljahr und damit für die neuen Klassen 7 wieder in unserer Schule entgegengenommen; anders ausgedrückt: das Verfahren wird nicht mehr über den Landkreis Verden abgewickelt. Damit können können die Eltern und Erziehungsberechtigten wieder in die Schule kommen und sich auch im Verlaufe der Anmeldung zusätzlich beraten lassen, z. B. über die Fremdsprachenwahl, z. B. über die Zusammensetzung der neuen Klassen 7, so daß schon mit der Anmeldung auch feststeht, welche Schülerinnen und Schüler zusammen als Freundeskreis eine Klasse besuchen wollen. Ich bin sehr froh, daß dieses Verfahren, was ich für pädagogisch einzig sinnvoll halte und welches auch den rechtlichen Gegebenheiten entspricht, wieder Geltung für uns bekommen hat.
Dem Terminplan bzw. der Auflistung der Arbeitsgemeinschaften können Sie entnehmen, daß eine Reihe von Projekten auch in Zusammenarbeit mit Eltern durchgeführt werden. Diese einzelnen Unternehmungen werde ich Ihnen im nächsten Elternbrief vorstellen, der ja schon bald an Sie gerichtet werden wird zwecks Einladung zu den Elternsprechtagen. Diese Elternsprechtage – bitte merken Sie sich den Termin schon im Kalender an – werden ja durchgeführt, um Ihnen – und damit komme ich zum Beginn dieses Briefes zurück – Erläuterungen und weitere Hinweise zu der Leistungsbeurteilung bezogen auf das Halbjahreszeugnis zu geben. Bitte nutzen Sie diese Gelegenheit!
Lassen Sie mich zum Abschluß des Briefes noch einen Hinweis geben auf die im Anhang wiedergegebenen Termine bezüglich kultureller Veranstaltungen im Domgymnasium. Wie in all den Monaten zuvor haben einzelne Lehrkräfte sich bemüht, mit entsprechenden Veranstaltungen die Arbeit des Unterrichts zu erweitern. Bitte schauen Sie sich die Anlagen in Ruhe an. Sicherlich werden Sie, insbesondere die Abiturientinnen und Abiturienten, eine Reihe von Terminen finden, die wichtig sind.
Damit verbleibe ich bis zu meinem nächsten Brief an Sie

mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

1. 3. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Seit meinem letzten Brief ist zwar noch nicht viel Zeit verstrichen, dennoch gibt es einiges zu berichten, das sicherlich Ihr Interesse finden wird.
Beginnen möchte ich mit einer kurzen Wiedergabe der wichtigsten Beschlüsse der Gesamtkonferenz vom 21. 2. 89. Wie in den Vorjahren werden wir auch im neuen Schuljahr 1989/90 das Betriebspraktikum im Jahrgang 11 durchführen. Es hat sich gezeigt, daß es für diesen Jahrgang besonders sprechende Gründe gibt. Da ist zunächst die Tatsache zu erwähnen, daß das Betriebspraktikum im Jahrgang 11 in den Gemeinschaftskunde-Unterricht zu dem Thema „Wirtschaft" eingebaut werden kann. Als nächstes ist anzuführen, daß von den Betrieben her immer wieder den praktikumsbetreuenden Lehrkräften mitgeteilt worden ist, daß sie ältere Praktikantinnen und Praktikanten bevorzugen. Das wirkt sich für unsere Schülerinnen und Schüler dahingehend aus, daß ihnen angemessenere und im Sinne einer verantwortungsvollen Tätigkeit höherwertige Praktikantenstellen zugewiesen werden. Wenn man berücksichtigt, daß das Ausbildungsziel des Gymnasiums das Abitur ist, dann ist ein Praktikum im Jahrgang 11 mehrere Jahre vor Schulabschluß auch zeitlich gesehen angemessen in den Ausbildungsgang integriert.
Ohne längere Diskussion, da in der entsprechenden Fachkonferenz vorbereitet und mit Eltern und Schülern abgestimmt, wurde die Einführung eines neuen Unterrichtswerkes für das Fach Geschichte ab Beginn des nächsten Schuljahres beschlossen. Damit wird das Lehrwerk „Tempora – Geschichte und Geschehen" aus dem Klett-Verlag mit dem neuen Schuljahr in der gesamten Mittelstufe, vorbehaltlich der Genehmigung durch die vorgesetzte Dienstbehörde, im Unterricht eingesetzt werden.

Viele Schülerinnen und Schüler warteten schon mit Ungeduld auf das Ergebnis der Beratungen zum Thema „Projekttage". Die Entscheidung ist gefallen. Gegen Ende des Schuljahres werden an unserer Schule Projekttage zu dem Thema „Menschenrechte" durchgeführt. Dieses Thema ist für das Jahr 1989 das sogenannte Thema aller Unesco-Modellschulen. Es ist erfreulich, daß die Schülerinnen und Schüler wie auch die Gesamtkonferenz dieses Thema für die Projekttage ausgewählt haben. In einem meiner nächsten Briefe an Sie werde ich den Stellenwert und die Bedeutung des sogenannten Unesco-Modellthemas erläutern. Heute möchte ich nur noch zu den Projekttagen anfügen, daß sie in der Zeit vom 13. bis zum 18. 7. 89, also nach den Versetzungskonferenzen, durchgeführt werden sollen.
Ein weiterer Tagesordnungspunkt der Gesamtkonferenz war die Verabschiedung von Grundsätzen zur Stundenplangestaltung und Unterrichtsverteilung. Leider gab es in diesem Zusammenhang keine grundsätzliche Diskussion über pädagogisch orientierte Leitsätze, sondern es wurde lediglich ein Rahmen für den Einsatz und die Arbeitszeitverteilung der Lehrkräfte gegeben.

Im Anschluß an die Beratungspunkte informierte ich die Lehrkräfte sowie Eltern- und Schülervertreter über die veränderte Fassung des sogenannten Aids-Erlasses. Bisher galt, daß jede Lehrkraft und jeder Bedienstete der Schule in dem Augenblick, wo er von der Infektion eines Schülers Kenntnis erlangte, unmittelbar den Schulleiter unter Nennung des Namens des Schülers zu informieren hatte. Die sogenannte Anzeigepflicht ist aufgehoben worden. Alle anderen Punkte des sogenannten Aids-Erlasses sind nach wie vor gültig. Nicht weil es ein besonderes Problem unserer Schule sondern ein gesamtgesellschaftliches ist, möchte ich Ihnen in Kürze das Ergebnis einer Befragung unter den Schülerinnen und Schülern schildern.

Mit etwas zeitlicher Verspätung kann ich Ihnen nun vorstellen ein neues Heftchen, das von der Schule mit Unterstützung des Vereins ehemaliger Verdener Domgymnasiasten, des Vereins für Kulturveranstaltungen im Domgymnasium sowie des Vereins der Freunde und Förderer des Domgymnasiums herausgegeben worden ist. Es handelt sich um ein Folgebändchen der vor einigen Jahren herausgegebenen „Lyrik von der Grünen Straße", diesmal betitelt „Lyrik und Graphik von der Grünen Straße". Der Abiturjahrgang 1987/88 hatte im Leistungskurs Kunst im dritten Semester das Leitthema „Druckgraphik" gewählt und die Technik der Radierung erlernt. Ein Ergebnis der Arbeit in diesem Kurs ist Bestandteil des herausgegebenen Bändchens. Gleichzeitig enthält es Gedichte des Schülers Thomas Schäfer, der sich während seiner Oberstufenzeit mit den verschiedensten Bereichen der bildenden Künste auseinandersetzte. So gewährt das Bändchen „Lyrik und Graphik von der Grünen Straße" Einblicke in die Arbeit des Domgymnasiums. Wir hoffen, daß es uns gelingt, einen Teil der Druckkosten durch den freien Verkauf in der Schule zu decken. Während der üblichen Öffnungszeiten kann zum Preise von 10,– DM das Bändchen im Sekretariat erworben werden.
Damit habe ich schon den nächsten Punkt meines Briefes eingeleitet. Ich möchte nämlich kurz mitteilen, daß das Sekretariat der Schule ab sofort samstags geschlossen ist. Dafür ist es an den Wochentagen von Montag bis Freitag jeweils bis 17.00 Uhr geöffnet. Um dennoch allen Anfragen nachkommen zu können, haben wir uns schon vor einiger Zeit einen Anrufbeantworter für das Telefon zugelegt. Sie können davon ausgehen, daß in der Regel im 10minütigen Takt während der üblichen Schulzeiten, d. h. von morgens 7.15 Uhr bis nachmittags 17.00 Uhr, außer samstags dann lediglich bis 13.00 Uhr, dieser Anrufbeantworter abgehört wird und Ihre Mitteilungen zügig bearbeitet werden.
Zum Schluß meines Briefes möchte ich kurz erwähnen das sogenannte Begleitprogramm in unserer Schule. Da ist zunächst zu erwähnen das Konzert mit der Professorin Nina Tichmann, ein Klavierkonzert am 5. 3. 89, 20.00 Uhr, in unserer Schule. Es werden Werke von Schubert und Debussy gespielt.
Am Tage darauf hält Herr Zwingelberg um 20.00 Uhr den vierten Vortrag in seiner Reihe „Lichtbilder aus den Vereinigten Staaten". Diesmal ist „Washington D. C. – Stadt voller Kontraste" das Thema der Betrachtungen. Da die bisherigen Vorträge von Herrn Zwingelberg außergewöhnlich gut besucht waren, empfiehlt es sich, rechtzeitig zu kommen.

Am Donnerstag, den 9. 3. 89, findet um 20.00 Uhr eine Theateraufführung englischsprachiger Art statt. Das „Classic Theatre International New York" führt das Stück „The Zoo Story" von Edward Albee auf. Damit soll – vormittags wird es eine Aufführung für die Schülerinnen und Schüler geben – der Englischunterricht zusätzliche Impulse erhalten.
Am Donnerstag, den 16. 3. 89, 20.00 Uhr, können Sie einem Vortrag beiwohnen. Dr. Klaus Adam wird aus aktuellem Anlaß referieren über Chancen und Grenzen ökologisch orientierter Stadtentwicklungsplanung. Dieser Vortrag ist auch gedacht unter dem Gesichtspunkt, unseren Schülerinnen und Schülern ein Berufsbild, nämlich das Berufsbild des Stadt- und Regionalentwicklungsplaners, vorzustellen. Herr Dr. Klaus Adam ist im Augenblick Geschäftsführer des Friedrich-Verlages in Hannover-Braunschweig.
Damit habe ich mir wichtig Erscheinendes mitgeteilt. Ich wünsche Ihnen, da dies voraussichtlich der letzte Brief an Sie vor Beginn der Osterferien sein wird, frohe Osterfeiertage und erholsame Ferien! Diesmal können wir ja ein klein wenig länger ausspannen!

Mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

P. S. Es stehen jetzt auch die genauen Daten für die Romreise in den Pfingsferien fest. Der Preis beträgt voraussichtlich 600,– DM für Jugendliche bzw. 650,– DM für Erwachsene einschließlich Halbpension, Unterkunft, Fahrt und Ausflügen z. B. nach Pompeji. Die Leitung dieser Fahrt habe ich übernommen. Die Unterkunft ist in der Innenstadt Roms. Abfahrtstag ist der 14. 5. 89, die Rückkehr ist am 21. 5. 89.
Da nur noch wenige Plätze frei sind, ist eine umgehende Anmeldung notwenig.

10. 5. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

In aller Kürze möchte ich Sie zu einer Reihe von Veranstaltungen in unserer Schule einladen. Leider habe ich, bedingt durch die Abiturprüfungen, nicht ausreichend Zeit, einen längeren Brief an Sie zu richten. Dafür bitte ich um Verständnis. Ich werde dies nach den Pfingstferien tun.
Heute, am Mittwoch, findet um 20.00 Uhr in unserer Schule ein Vortrag des amerikanischen Professors Marron C. Fort über die plattdeutsche Sprache statt. Professor Fort ist einer der wenigen Spezialisten – heute ist er tätig an der Universität Oldenburg – für die verschiedenen Dialekte, insbesondere für die saterländische Sprache. Er wird kurz über die Geschichte des Niederdeutschen als Hansesprache, über das Verbreitungsgebiet sowie über den Untergang als Volkssprache im norddeutschen Raum sprechen.
Vorurteile, wie „das Plattdeutsche als Hemmnis aller Bildung", sowie die Abkehr des Bürgertums vom Niederdeutschen seit Beginn unseres Jahrhunderts und der soziale Abstieg der niederdeutsch Sprechenden sind weitere Schwerpunkte seiner Ausführungen. Professor Fort trat mehrfach im Fernsehen auf, und über ihn wurden viele Artikel geschrieben; der letzte war überschrieben mit dem Titel „Der schwarze Ostfriese". Diese Bezeichnung ist zurückzuführen auf die Tatsache, daß Professor Fort ein farbiger Amerikaner aus Massachusetts ist.
Am Donnerstag, den 11. 5. 89, werden um 20.00 Uhr der Kammerchor der Schule sowie die bei uns zu Besuch weilenden ungarischen Gäste ein Konzert geben. Seit dem 6. 5. ist vom Gymnasium Radnóti aus Szeged eine Gruppe (insgesamt 42 Personen) bei uns zu Gast. Über diesen Austausch werde ich Ihnen nach Pfingsten berichten.
Am Freitag, den 12. 5. 89, werden die Big Band unserer Schule und die Bands der 9. Klassen in einem Konzert versuchen, die Abiturienten, die mit der jetzt laufenden Prüfung aus der Big Band ausscheiden, zu verabschieden. Frau Shehata hat dieses Konzert freundlicherweise noch vor Pfingsten gleich im Anschluß an die Abiturprüfungen – sie sind am Donnerstag beendet – organisiert. Das Konzert beginnt um 20.00 Uhr.

Nach Pfingsten wird dann zunächst im sogenannten Kunstforum die Ausstellung „1789" zu sehen sein. Aus Anlaß der 200. Wiederkehr der Französischen Revolution hat Herr Dr. Keiser vom französischen Außenministerium und dem Amt für internationale Kulturbeziehungen diese Ausstellung besorgt.
Die Reihe der Veranstaltungen wird fortgesetzt mit einem Kammerkonzert am Freitag, den 26. 5. 89, um 20.00 Uhr.
Herr Farke wird am Sonntag, den 28. 5. 89, um 20.00 Uhr dann die Reihe der Veranstaltungen beenden. Kammerchor und Orchester der Schule verabschieden in einem Konzert die scheidenden Mitglieder. Damit hat Herr Farke gewissermaßen Anfangs- und Endveranstaltung organisiert; denn freundlicherweise betreut er auch die ungarischen Gäste.
Ich darf Sie ganz herzlich zu all diesen Veranstaltungen einladen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu können.

Mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

26. 5. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Mitte des Monats Mai schrieb ich Ihnen einen kurzen Brief, in dem ich eine Reihe von Terminen bezüglich der verschiedensten Veranstaltungen in unserer Schule aufführte. Darauf möchte ich zurückkommen.
Zuerst wollte ich aufmerksam machen auf die Ausstellung aus Anlaß der 200. Wiederkehr der Französischen Revolution. Herr Dr. Keiser hat im Kunstforum die Ausstellung „1789" präsentiert. Sie ist vom französischen Außenministerium und dem Amt für internationale Kulturbeziehungen erarbeitet worden. Die Originaltafeln haben jeweils, auf den Text bezogen, eine deutsche Übersetzung unterlegt. Umfang und Präsentation der Ausstellung sind wirklich beachtenswert. Diese Ausstellung ist bis Ende nächster Woche zu besuchen.
Dann möchte ich kurz mitteilen, daß das von Herrn Farke für Sonntag, den 28. 5. 89, vorgesehene Konzert mit dem Kammerchor und dem Orchester der Schule ausfällt. Wir bitten dafür um Verständnis.
Vielleicht nutzen Sie die Gelegenheit, am heutigen Tage um 20.00 Uhr in die Schule zu kommen, um das Kammerorchester Dall'Arco unter der Leitung von Herrn Professor Jack Martin Händler zu erleben. Dieses bekannte Orchester wird Werke von Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann und nach der Pause von Bela Bartok spielen. Die Besonderheit des Orchesters wird sein, daß Herr Professor Händler sowie Gabor Bohus und Janos Horvath als Solisten verpflichtet wurden.
Schon jetzt möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß im Monat Juni im Kunstforum im Anschluß an die Ausstellung zur Französischen Revolution eine Kunstausstellung mit Originallithographien von Marc Chagall zu sehen sein wird. Spätestens zu diesem Zeitpunkt lohnt es sich sicherlich, in die Schule zu kommen.
Am Samstag dieser Woche sind die Abiturentlassungsfeierlichkeiten. In der folgenden Woche werde ich daher sicherlich Zeit finden, Ihnen wieder ausführlich von unserer Schule zu berichten.
Bis dahin verbleibe ich

mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

5. 6. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Heute möchte ich Ihnen, wie versprochen, ausführlicher berichten von vielen Dingen, die mit dem Domgymnasium zusammenhängen.

Zunächst lassen Sie mich hinweisen auf die Teilnahme von einzelnen Schülerinnen und Schülern an Wettkämpfen unter Anleitung von Lehrkräften. Erfolgreich und völlig wider Erwarten, bezogen auf den ersten Platz, gewann die Hallenfußballmannschaft unserer Schule den ersten Platz bei dem **Hallenfußballturnier der Verdener Schulen.** Herr Otto Pemöller hatte ganz offensichtlich seine Schüler – vornehmlich Abiturienten – vorzüglich eingestellt. Kayhan Özgenc, Steffen Hesse, Andreas Schröder, Silvan Hauke, Dietmar Frommberger, Stefan Rindelhardt und Karsten Kuhlemann gewannen mit einer großartigen kämpferischen Mannschaftsleistung dieses Turnier. Besonders Stefan Rindelhardt im Tor machte sich verdient.
Keineswegs geringer war der Erfolg der Mädchen – sowie Jungenmannschaft beim **Leichtathletiksportfest in Walsrode.** Hier gelang es sogar Christian Vohrer, den bestehenden Hallenhochsprungrekord auf 1,85 m hochzuschrauben. Er bekam vom Elternverein des Gymnasiums Walsrode eigens einen Siegerpokal für diese herausragende Leistung. Susanne Nießen, Marion Höpken, Tina Mutert, Nina Freyenhagen, Miriam Balderer, Nadine Ruppert und Ute Schadek waren erfolgreich jeweils mit ersten, zweiten und dritten Plätzen. Christian Bohlmann, Carsten Campe, Kristian Knoop, Niclas Rathmann, Christian Vohrer und Lars Schwabe standen dem mit den jeweiligen ersten und zweiten sowie dritten Plätzen ihrer Jahrgänge bei den Jungen nicht nach. Betreut wurden diese jungen Wettkämpferinnen und Wettkämpfer von Herrn Lothar Bührmann und Herrn Ralph Gronki. Erfolgreich stellten sie die Schülerinnen und Schüler auf diesen Saisonauftaktwettkampf in Walsrode ein. Von den über 200 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern waren sie die erfolgreichsten.
Gleiches kann man ohne Zweifel auch von der **Schwimmannschaft** sagen, die unter Leitung und Betreuung von Herrn Dierk Westphal an den **Kreisbestenwettkämpfen** teilnahm. Zahlreiche erste, zweite und dritte Plätze brachte die Mannschaft mit nach Verden.

Herr Westphal hat auch den **plattdeutschen Lesewettbewerb** an unserer Schule betreut. Diesen Wettbewerb gewannen in den Klassen 7 und 8 Wibke Freese, Andrea Bischoff und Lutz Brüns. In den Klassen 9 und 10 waren es Ute Kracke und Sven Müller sowie in den Jahrgängen 11 bis 13 Oliver Dierks, Mirjam Kaminski und Sabine Behn.
Selbstverständlich sind diese Erfolge nicht ohne die Vorbereitung aller Lehrkräfte, auf das jeweilige Fach bezogen, in der Schule möglich. Dennoch ist es ohne Zweifel das jeweilige Geschick des Mannschaftsbetreuers, wie er seine Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Wettkämpfe einstellt. So entscheidet er durch glückliche Hand und richtiges Einschätzen des Leistungsvermögens im entscheidenden Augenblick über den jeweiligen Erfolg.
Das gilt auch für Wettbewerbe, die zunächst von völlig anderer Struktur zu sein scheinen. Da kann ich erwähnen die Teilnahme unserer **Marionettenarbeitsgemeinschaft** unter Leitung von Herrn Eilert Obernolte bei dem Wettbewerb um den **Fritz-Wortelmann-Preis der Stadt Bochum** für das Amateurfigurentheater 1989. Unsere Marionettenarbeitsgemeinschaft hat dort unter großem Beifall ein selbstgeschriebenes, selbstinszeniertes und mit selbstgebastelten Puppen aufgeführtes Theaterstück geboten. Im Anhang finden Sie den Termin, an dem Sie dieses Marionettentheaterstück in der Schule sehen können.

Wiederum von anderer Art ist eine Anerkennung, die Herr Ralph Gronki für seine aufopferungsvolle Arbeit beim Aufbau und dem Aufrechterhalten des Ruderbetriebes am Domgymnasium bekommen hat. Auf Einladung der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm die Ehre zuteil, als offizieller Vertreter des Niedersächsischen Schülerruderverbandes mit dem Schulachter das Land Niedersachsen auf der offiziellen Jubiläumsveranstaltung **„20 Jahre Jugend trainiert für Olympia“** zu vertreten. Diese **Jubiläumsregatta** ist als Veranstaltung in den Reigen der großen Veranstaltungen anläßlich des Hamburger Hafengeburtstages eingereiht worden. Selbstverständlich freuen wir uns darüber, daß unserer Schule dieser Auftrag zuteil wurde. Die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben sowie die Veranstaltungen, die aus der Schule heraus erwachsen und völlig anderer Art sind – ich werde gleich davon berichten –, sind im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß Lehrkräfte – und ich meine, an unserer Schule gibt es ausgesprochen viele davon – nicht die Stunden zählen, die sie vergütet bekommen, sondern sich

zusätzlich engagieren, um jungen Heranwachsenden zu helfen, ihnen Anleitungen zu geben und ihnen auch ein bißchen Spaß zu bereiten.
Dieses zeigt sich beispielsweise auch bei den Durchführungen der **Ruderlager** unserer Schule. Anfang Mai war es **Papenburg,** in wenigen Tagen wird es die Wanderfahrt von **Höxter über Hameln bis nach Minden** sein. Vor kurzem war es das **Schnupperstudium an der Universität Göttingen,** von Herrn Hans Peter Esch geleitet, dann sind es die **deutschlandpolitischen Seminare** in den Klassen 11, die von Herrn Peter Pomplun organisiert wurden, alles einzelne Veranstaltungen, die über das übliche Maß des Arbeitseinsatzes von Lehrkräften hinausgehen. Dazu gehört sicherlich auch die jährliche **Romfahrt,** die in diesem Jahr in den Pfingstferien mit über 40 Schülerinnen, Schülern, Eltern und Ehemaligen unserer Schule stattfand.

Viele Aktivitäten wären aber überhaupt nicht durchführbar, wenn Sie, liebe Eltern, nicht die Arbeit in der Schule und mit der Schule zusammen unterstützen würden. Gerade aus dieser Zusammenarbeit heraus erwächst ja erst die Möglichkeit dazu. Da möchte ich erwähnen die beiden Gruppen ausländischer Schülerinnen und Schüler, ich meine die **Sängerinnen aus Polen** sowie die **Schülerinnengruppe aus Szeged (Ungarn),** die wir nur zu uns einladen konnten, weil immer wieder aufopferungsvoll und dankenswerterweise Eltern diese Jugendlichen bei sich zu Hause aufnehmen. Das ist ein ganz großartiger Beitrag auch zu dem, was man auf anderer Ebene „Völkerverständigung“ zu nennen pflegt. Wenn wir sehen, was unter der Patenstadt-Beziehung **Verden – Saumur** tatsächlich an Begegnungen stattfindet, dann sind es doch im wesentlichen die Schülerinnen und Schüler, die diese Beziehung intensiv pflegen und aufrechterhalten. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß wir beispielsweise in diesem Schuljahr zwei Schüler aus Saumur als Gastschüler an unserer Schule haben. Im nächsten Jahr werden es mit großer Wahrscheinlichkeit wiederum zwei oder sogar drei Schülerinnen bzw. Schüler sein.

Dieses Engagement auf der einen Seite schlaglichtartig von mir dargestellt bezüglich der Teilnahme an Wettbewerben, diesmal im wesentlichen Mannschaftswettbewerbe, wird auf der anderen Seite aber auch innerhalb der Schule tagtäglich erfahren. Man kann es sehen z. B. bei dem Bemühen der Schülerinnen und Schüler um die Durchführung der **Projektwoche zum Thema „Menschenrechte“.** Sicherlich ist es so, daß die Befragung in den Klassen und Kursen, zeitgleich durchgeführt, 80 % Befürworter dieser Projektwoche zu diesem Thema hat, und sicher ist es so, daß über ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler sich bereit erklärten, bei einem Projekt mitzuarbeiten, d. h., es zunächst einmal mit vorzubereiten. Das ist ein großer Prozentsatz und eigentlich auch, wenn man ehrlich ist, eine ausgesprochen positive Einschätzung des Themas „Menschenrechte“ dieser Projektwoche. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Schülerinnen und Schüler, allen voran Eva Röpe und Katharina Scholvin, mit großem Elan immer wieder aufs neue Anstöße geben müssen, um diese Projektwoche auch zum Erfolg zu führen.

Freundlicherweise haben auch einzelne Lehrkräfte – Frau Dr. Telle, Herr Dr. Keiser, Herr Isenbeck und Herr Schmitz-Schäfer seien erwähnt – sich bereit erklärt, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und die Brücke zwischen der Schüler- und Lehrerseite zu schlagen. Ich bin davon überzeugt, daß diese Projektwoche ein Erfolg wird.

Doch nun zu einem neuen Themenbereich: Durch die Gründung der **Verkehrsgemeinschaft Bremen – Niedersachsen,** abgekürzt „VBN“, zum 1. 1. 89 haben sich bei der Bestellung und Ausgabe von **Schülerzeitkarten** wesentliche Änderungen gegenüber den Vorjahren ergeben. Ab dem kommenden Schuljahr ist für jeden Schüler eine Kundenkarte für den Bezug von Schülerfahrausweisen erforderlich. Die Kundenkarte ist mit Lichtbild zu versehen. Das bedeutet, daß den Anträgen in Zukunft ein Lichtbild beigefügt werden muß. Dieses soll nicht mehr als 3 Jahre alt sein und Paßbildformat haben. Auf der Rückseite des Bildes muß der Name und das Geburtsdatum eingetragen sein. Dieses Lichtbild ist jedoch nur bei der erstmaligen Antragstellung notwendig, da die Kundenkarte länger als ein Schuljahr gültig ist. Auf ein Paßfoto kann verzichtet werden, wenn 1. für die Beförderung angemietete Busse, sogenannte Schulbusse, benutzt werden, oder 2. wenn bereits eine Kundenkarte vorliegt. Die Anträge für die Schülerfahrausweise müssen dem Land-

kreis bis zum **16. 6. 1989** übergeben werden. Ich bitte daher dringend alle auf die Schülerbeförderung angewiesenen Erziehungsberechtigten, diese Anträge fristgerecht, d. h. bis zum **12. 6. 1989** bei der Schule abzugeben.
In wenigen Wochen werden die **Schulbuchverzeichnisse** für das Schuljahr 1989/90 ausgegeben. In dieser Liste wird außer einem neuen Geschichtswerk kein weiterer Schulbuchwechsel zu verzeichnen sein. In der Bundesrepublik Deutschland werden alljährlich etwa 70 Milliarden DM für Bildung ausgegeben. Davon entfallen ganze 0,56 % auf Schulbücher. Man kann das auch anders ausdrücken: von jeder DM für Bildung wird also weniger als 1 Pfennig für Schulbücher ausgegeben. Dennoch weiß ich natürlich sehr wohl, daß Schulbücher teuer sind. Aus diesem Grunde werden wir in diesem Jahr einen **Schulbuchbasar** durchführen. Ich mache Sie schon heute darauf aufmerksam und bitte Sie, die Erläuterungen zur Organisation des Schulbuchbasars in einem der nächsten Elternbriefe zu beachten. Wir hoffen, auf diese Art und Weise die Weitergabe von Schulbüchern auch jenen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die mit Beginn des Schuljahres neu zu uns kommen.

Weitere Termine:

Zunächst einmal möchte ich erwähnen – gewissermaßen als Abgesang – die ausgesprochen gelungene **Ausstellung „1789“,** die aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Beginns der Französischen Revolution in unserer Schule gezeigt wurde. Herr Dr. Keiser hatte sich darum bemüht, diese Wanderausstellung, die von dem französischen Außenministerium in Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationale Kulturbeziehungen erarbeitet worden ist, an unsere Schule zu holen. Sie zeigte die Vorgeschichte des Sturms auf die Bastille mit allen entscheidenden Phasen bis hin zu den Ereignissen in der Nacht vom 4. zum 5. August mit der Aufhebung der Adelsprivilegien und dem Beschluß der neuen Verfassung, die Erklärung der Menschenrechte voran zu stellen, die Geburtsstunde der politischen Grundprinzipien unserer Zeit. Mit ihren erläuternden Texten zu den Tafeln in deutscher Sprache wurde diese Ausstellung nicht nur interessant für den Französischunterricht sondern auch für die historisch interessierten Schülerinnen und Schüler. Das rege Interesse, das die Ausstellung fand, ist ein deutliches Zeichen dafür.
In der zweiten Juniwoche wird die **Ausstellung „Marc Chagall“** eröffnet. Es ist uns gelungen, hier in unserer Schule im Kunstforum eine Ausstellung mit Original-Graphiken dieses klassisch-modernen Künstlers zu zeigen. Insgesamt 62 Original-Farblithographien aus allen wesentlichen Schaffensperioden dieses großen Künstlers können wir zeigen. Einzelne Blätter aus der Folge „Zur Bibel“ sowie den berühmten Entwürfen für die Glasfenster von Jerusalem oder anderen einzelnen bedeutenden Blättern, wie „Der rote Hahn“ oder „Die Verliebten in Grau“, werden zu sehen sein. Beachten Sie bitte die anliegenden Termine. Dort finden Sie Hinweise auf die einzelnen Führungen, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.
Langsam nähert sich auch der Zeitpunkt, zu dem wir wieder die **Anmeldungen für die neuen Klassen 7** vornehmen. Wie ich Ihnen bereits mitteilte, wird in diesem Jahr erstmals seit einigen Jahren wieder die Aufnahme hier in der Schule vorgenommen, und zwar geschieht das in der Zeit von Mittwoch, den 5. 7., bis zum Mittwoch, den 12. 7. 89. Im Terminkalender finden Sie die genauen Zeiten angegeben. Wir würden uns freuen, wenn Sie, wie in den vergangenen Jahren, unserer Schule Ihr Vertrauen schenken.
Eine gewisse „Berühmtheit“, wenn auch nicht unbedingt positiver Art hat unsere diesjährige **Abiturentlassungsfeier** durch den Redebeitrag eines Abiturienten erhalten. Eine Würdigung des ja über Wochen sich hinziehenden Verabschiedungszyklusses eines jeden Abiturjahrgangs muß allerdings differenzierter ausfallen; denn die Aktivitäten des Abschlußjahrgangs waren durchaus vielfältiger Art. Es wechselten interessante, allerdings selten originelle Verhaltensweisen mit jenen, die man so oder so auffassen kann und die ja auch innerhalb des Jahrgangs ein durchaus zwiespältiges Echo fanden. Bedauerlich ist nur, daß es dem Jahrgang nicht gelungen ist, sich selbst letztendlich einen Abschied zu schenken, an den sich in gleicher Weise Eltern, Lehrkräfte sowie

andere, der Schule verbundene Personen uneingeschränkt freudig erinnern können. Die Dissonanz, die wohl von einer kleinen Gruppe des Jahrgangs, die ihre persönliche Meinung glaubte, stellvertretend dem ganzen Jahrgang aufsetzen zu können, in die Abschlußfeier eingebracht wurde, muß man nicht überbewerten. Auf der anderen Seite war es aber auch sehr erfreulich, daß eine Abiturientin spontan aufstand und Worte fand und lang anhaltenden Beifall erhielt, als sie deutlich machte, daß sie – und am Beifall war es abzulesen – und der weitaus größte Teil der Abiturientinnen und Abiturienten nicht einverstanden seien mit den Worten, die der Abiturient zuvor gesprochen hatte. Das war ein Zeichen außerordentlicher Bereitschaft, sich zu engagieren. Man muß daneben auch sehen, daß es für einen Jahrgang, der nicht gerade besonders stark war, schwierig ist, sich zu profilieren, nachdem drei vorhergehende Abschlußjahrgänge das in so brillanter Weise taten. So gesehen meine ich, ist es schade, bezogen auf die Abiturientinnen und Abiturienten sowie auch auf die Eltern und selbstverständlich auch auf die Lehrkräfte, die der Abiturient in so dümmlicher Weise zu attackieren versuchte. Doch das wird, so hoffe ich, bald vergessen sein; denn zuviele Schülerinnen und Schüler und auch Eltern erfahren tagtäglich aufs neue, mit welchem Engagement viele Lehrkräfte ihren Dienst versehen.
Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler, zum Schluß lassen Sie mich jetzt noch zwei weitere Einladungen aussprechen:
Zunächst möchte ich Sie im Namen der Theatertruppe um Herrn Dr. Keiser einladen zur Aufführung des französischen Theaterstückes am Donnerstag, den 15. 6. 89.
Das Theaterstück **„Le Bourgeois Gentilhomme“ von Moliere** wurde 1670 im Schloß von Chambord uraufgeführt. Hauptperson dieser berühmten Sitten- und Charakterkomödie ist Monsieur Jourdain, ein neureicher, selbstgefälliger Bürger, der es dem Adel gleichtun möchte. Um dieses Ziel zu erreichen, unternimmt er, angeleitet von vielen Lehrmeistern, immer wieder den Versuch, seinen gesellschaftlichen Aufstieg vorzubereiten. Neben diesem tragikomischen Helden, dem bürgerlichen Gernegroß, stehen als Kontrastgestalten rechtschaffene, einfache, gesunden Menschenverstand ausstrahlende Personen, wie z. B. seine Frau, deren Vertraute, die Dienerin Nicole, sowie weitere Personen.
Wie in all seinen Stücken geißelt Moliere auch in dieser Komödie die Schwächen seiner Zeit und stellt sie letztendlich als Schwächen aller Zeiten heraus. Daraus erklärt sich, daß die zur Aufführung kommende Komödie bis heute nichts von ihrem Reiz verloren hat.
Herr Dr. Keiser hat in Zusammenarbeit mit der **Flötengruppe** unter Leitung von Frau Susanne Shehata und der **Ballettgruppe,** eingeübt von Frau Renate Bertram, das Theaterstück aufwendig inszeniert. Schon allein aus diesem Grunde sollten Sie sich dieses Theaterstück in der Originalsprache ansehen.
Dann möchte ich Sie ebenso herzlich einladen zum Besuch der Aufführung des Marionettentheaterspiels.
Die **Marionetten-Arbeitsgemeinschaft** unter Leitung von Herrn Eilert Obernolte wird im Juni in einer öffentlichen Aufführung jenes Stück vorstellen, mit dem diese Arbeitsgemeinschaft am Wettbewerb um den Fritz-Wortelmann-Preis der Stadt Bochum teilnahm. Es handelt sich um einen selbstgeschriebenen Western, der von den Schülerinnen und Schülern inszeniert und ausgestaltet wurde.
Ich möchte Sie jetzt aufmerksam machen auf eine, meiner Meinung nach, ausgesprochen schöne **Ausstellung** mit Original-Lithographien von **Marc Chagall** in unserer Schule.

Nach seiner Rückkehr aus der amerikanischen Emigration nach Frankreich – als ungefähres Stichjahr kann man 1950 ansehen – war in Chagall die innere Kraft gereift und auch in ihm die Weite einer dichterischen Vision gewachsen, die es ihm ermöglichten, mit seinen ersten großen biblischen Bildern zu beginnen und den berühmten Bibelzyklus zu schaffen. In schneller Folge setzte er sich mit religiösen Inhalten auseinander. Die Entwurfsarbeiten für die Glasfenster der Kathedrale von Metz sowie der Auftrag für die zwölf, jeweils 3,40 m hohen Fenster der Laterne der Synagoge der Hadassah-Universitätsklinik bei Jerusalem sind Zeichen für diese großen Arbeiten. Neben den einzelnen Zyklen, aus denen jeweils besonders schöne Lithographien in der Ausstel-

lung gezeigt werden, sind eine Reihe auch aus dem Pariser Zyklus von Einzelarbeiten in der Ausstellung zu bewundern. Insgesamt 62 Original-Lithographien können Sie in dieser Ausstellung im Kunstforum des Domgymnasiums sehen.
Das wär's für heute – bis zu meinem nächsten Elternbrief verbleibe ich

mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

14. 7. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Am Donnerstag der kommenden Woche ist der erste Ferientag. Aus diesem Grunde möchte ich mich heute ein letztes Mal in diesem Schuljahr an Sie wenden.
Der letzte Schultag ist sicherlich gekennzeichnet durch Überraschungen. Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich über die Leistungsnachweise in den einzelnen Fächern, die sie ihren Zeugnissen entnehmen können. Andere haben hier und dort vielleicht das Gefühl, benachteiligt oder auch ungerecht beurteilt worden zu sein. Und wieder andere sind betrübt, weil sie das Jahrgangsziel nicht erreicht haben.
Wann immer jemand sich ungerecht beurteilt fühlt, möge er doch möglichst sofort Rücksprache nehmen mit der beteiligten Lehrkraft. Es ist stets das Ungünstigtes, was man machen kann, wenn der Eindruck der ungerechten Beurteilung nicht sofort der Lehrkraft mitgeteilt und dann im gemeinsamen Gespräch ausgelotet wird. Ich bin davon überzeugt, daß die Lehrerinnen und Lehrer sich diesem Gespräch mit entsprechender Sorgfalt und auch Ernsthaftigkeit stellen werden.
Wenn jemand das Jahrgangsziel nicht erreicht hat, dann hat das oft sehr verschiedene und auf den Einzelnen bezogene Gründe. Das Jahrgangssystem setzt eigentlich voraus, daß alle Schülerinnen und Schüler sich in gleicher Weise im Verlauf ihrer Persönlichkeitsentwicklung und auch körperlichen Entwicklung verhalten und, um unmittelbar vergleichbar zu sein, auch über gleiche Lernbedingungen verfügen. Jeder von uns weiß, daß das nicht der Fall ist. Darum sollten wir alle Verständnis haben für diejenigen, die – aus welchen Gründen auch immer – das Jahrgangsziel nicht erreicht haben. Das, was wirklich eine angemessene Verhaltensweise ist, dürfte gekennzeichnet sein durch das Angebot der Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte, diesen Schülerinnen und Schülern zu helfen. Die neuen Klassenkameraden werden sicherlich aufgeschlossen und offen den wiederholenden Schüler aufnehmen in ihre Klassengemeinschaft.

Es gibt ja nichts Schlimmeres, als leichtfertig Urteile zu fällen. Daß das geschieht, weiß ein jeder von uns. Wir wissen aber auch, daß es viele Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich schwerer haben als einzelne von uns gehabt haben. Darum sollten wir vor der Leistung aller Respekt aufbringen.
In diesen Tagen wird an unserer Schule die Projektwoche zum Thema „Menschenrechte" durchgeführt. Unabhängig von dem Ergebnis dieser Projektwoche, das sicherlich noch aufgearbeitet werden wird, möchte ich Sie alle herzlich einladen, an dieser Projektwoche teilzunehmen. Wenn Sie, liebe Eltern, Interesse daran haben, bitte kommen Sie zu uns! Zwei Termine sind besonders günstig: der 1. Termin ist am Montag, 17. 7. 89, 10.00 Uhr, in der Schule. Es wird der Palästinenser Hassan El' Hassan sprechen über die politischen und historischen Verhältnisse im Libanon unter besonderer Berücksichtigung des Schicksals der Palästinenser. Es wird kein Vortrag im eigentlichen Sinne gehalten, sondern Herr Hassan El' Hassan will versuchen, in einem Gespräch, in das sich ein jeder einschalten kann, einen Situationsbericht darzulegen.
Am Dienstag, 18. 7. 89, 10.00 Uhr, wird in der Aula die Abschlußveranstaltung der Projektwoche sein. Jede Gruppe wird dort Ergebnisse bzw. Teile ihrer Arbeit während der Projekttage präsentieren.
Da in dieser laufenden Woche der Chor unter der Leitung von Herrn Farke die sogenannte Chorfreizeit in Fintel bei Scheeßel durchführt und diese auch der Vorbereitung eines kleinen Konzertes dient, möchte ich Sie herzlich einladen zu diesem Schuljahresabschlußkonzert am Dienstag, den 18. 7. 89, um 20.00 Uhr in unserer Schule.

In diesem Jahr möchten wir erstmals, von der Schule organisiert, einen Schulbuchbasar anbieten. Für die Durchführung gibt es folgende Regelung:
Die Schülerinnen und Schüler geben bis Montag, den 17. 7. 89, 13.00 Uhr, bei Herrn Schatz die zu verkaufenden Bücher ab. In den Büchern muß ein Zettel liegen, der folgende Angaben enthält: Namen, jetzige Klasse, Buchtitel und Verkaufspreis. Ab Dienstag, den 18. 7. 89, um 7.30 Uhr beginnt dann Herr Schatz im Sprachlabor mit dem Buchverkauf bis Mittwoch, den 19. 7. 89. Dort können dann die Bücher, sortiert nach Jahrgängen und Fächern, angesehen und gekauft werden. Am Mittwoch beginnt auch die Auszahlung der Erlöse. Alle Schülerinnen und Schüler, die Bücher für den Schulbuchbasar zur Verfügung gestellt haben, können den Erlös aus dem Verkauf ab Mittwoch, 10.00 Uhr, bei Herrn Schatz im Sprachlabor abholen.
Wenn dieser Schulbuchbasar gelingen soll, dann müssen möglichst viele Schülerinnen und Schüler die Bücher zum Verkauf zur Verfügung stellen, die noch brauchbar sind.
Ich habe die Eltern der neuen Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 7 angeschrieben und auf diesen Schulbuchbasar aufmerksam gemacht. Aus diesem Grunde bitte ich auch die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 7, ihre Bücher, so sie nicht behalten werden sollen, für den Schulbuchbasar zur Verfügung zu stellen.
Die enormen Kosten der Schulbücher können wir auf diese Weise ein klein wenig senken.
Zum Abschluß meines Briefes möchte ich Ihnen erholsame und schöne Sommerferien wünschen und der Hoffnung Ausdruck verleihen, Sie mit Beginn des neuen Schuljahres gesund und munter wieder in der Schule zu sehen.

Mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

14. 9. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

Zu Beginn des Schuljahres 1989/90 begrüße ich Sie alle und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Schuljahr. Das gilt insbesondere für unsere „Neuen"!
Nachdem Sie hoffentlich schöne und erholsame Ferien verlebt hatten, fiel es Ihnen sicherlich schwer, in den sogenannten „Schultrott" zurückzukommen. Ich hoffe, es ist Ihnen trotzdem gelungen!
Anders als in den vergangenen Jahren möchte ich Ihnen in diesem ersten Brief zu Beginn des neuen Schuljahres noch nicht die schuljahresbegleitenden statistischen Anlagen geben, sondern zunächst zwanglos von den Personalveränderungen berichten.
Wie schon in den Vorjahren werden auch in diesem Schuljahr Herr Wolfgang Drewer, Herr Karl-Heinz Hahn und Herr Dieter Meiszies vom Gymnasium Hoya an unserer Schule in der Oberstufe unterrichten. Diese Abordnungen finden ihre Begründung in der Tatsache, daß das Gymnasium Hoya lediglich die Schuljahrgänge von 7 bis 10 umfaßt und daher die Lehrkräfte dieser Schule den Wunsch haben, zumindest mit einigen wenigen Stunden auch in der gymnasialen Oberstufe eingesetzt zu werden.
Sein zweites Jahr, bezogen auf die Abordnung von der Orientierungsstufe Jahnschule Verden, verbringt Herr Heinz-Hermann Sündermann an unserer Schule. Herr Sündermann möchte im Vollzug dieser Abordnung möglichst reiche Erfahrungen über das Arbeiten im Gymnasium sammeln, damit er in der Orientierungsstufe die Schullaufbahnempfehlung der ihm anvertrauten Schülerinnen und Schüler vor der eigenen Erfahrung des Lehrers an einem Gymnasium aussprechen kann.
Neu an unserer Schule ist Frau Regina Brandes. Sie wurde von einem Nienburger Gymnasium an das Domgymnasium versetzt. In den Fächern Biologie und Sport unterrichtet sie im Augenblick mit 12 Unterrichtsstunden an unserer Schule.
Ebenfalls neu an unserer Schule ist seit Beginn des Schuljahres Frau Theresia Espelage. Sie erteilt den gesamten Unterricht im Fach Katholische Religionslehre im Auftrage des General-

vikariats Hildesheim als Katechetin. Frau Espelage ist voll ausgebildete Gymnasiallehrerin mit den Lehrbefähigungen für die beiden Fächer Katholische Religionslehre und Französisch. Sie erteilt an unserer Schule 13 Stunden Unterricht und 4 Stunden am Gymnasium am Wall. Für Frau Espelage ist es die erste gewissermaßen Vollzeitbeschäftigung an einem Gymnasium nach Abschluß ihres Studiums.
Seit wenigen Tagen ist auch unsere englische Fremdsprachenassistentin für das Schuljahr 1989/90 bei uns tätig. Sie studiert in England Deutsch als Fremdsprache sowie Norwegisch. Ihre Aufgabe wird es sein, die Lehrkräfte des Unterrichtsfachs Englisch innerhalb des Unterrichts aufgrund ihrer Vorbildung als „native speakerin" und als Vertreterin ihres Landes zu unterstützen. So wird sie vor allem die Sprechfertigkeit der Schüler zu fördern haben und hoffentlich das Interesse an England und der englischen Sprache stärken. Frau Wendy Ratcliff wird keinen Englischunterricht selbständig erteilen.
Voraussichtlich in wenigen Wochen (wahrscheinlich zum 1. 10. 89) wird eine weitere Lehrkraft für unsere Schule eingestellt werden, damit dem Wunsch von Herrn Dr. Malz auf Beurlaubung aus dem niedersächsischen Landesdienst stattgegeben werden kann. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann ich Ihnen leider noch keine genauen Zeiten und insbesondere auch noch nicht den Namen nennen. Auf jeden Fall aber möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Beurlaubung von Herrn Dr. Malz selbstverständlich eine Veränderung der Unterrichtsverteilung in wenigen Fächern sowie auch der Stundenpläne zur Folge haben wird; denn die neu eingestellte Lehrkraft wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht die Unterrichtsfächer vertreten, die von Herrn Dr. Malz unterrichtet werden.
An unserer Schule unterrichten nicht mehr, verglichen mit dem Schuljahr 1988/89, der Dechant und Propst Burchhardt sowie der Diakon Klaus von Weschpfennig. Beide haben freundlicherweise dafür Sorge getragen, daß an unserer Schule das Fach Katholische Religionslehre unterrichtet werden konnte. Herr Propst Burchhardt hat seit über 35 Jahren zusätzlich zu seinen Aufgaben als Propst und Dechant des Dekanates Verden Religionslehreunterricht erteilt. Infolge des Erreichens, vom Alter her gesehen, der Ruhestandsgrenze hat er nun freundlicherweise dafür Sorge getragen, daß der Religionslehreunterricht durch die Bereitstellung einer Katechetin auch weiterhin an unserer Schule voll erteilt werden kann. Dafür und für die langen Jahre des unterrichtlichen Wirkens an unserer Schule sei ihm und auch Herrn von Weschpfennig ein herzlicher Dank gesagt.
In diesem Jahr, auf das erste Halbjahr des Schuljahres 1989/90 bezogen, mußte die Unterrichtsverteilung darauf Rücksicht nehmen, daß Frau Mielke-Zachow voraussichtlich Anfang Dezember in den Mutterschaftsurlaub eintritt. Das ist der Grund dafür, daß in allen Jahrgangsstufen, in denen Erdkunde nur halbjährlich zu erteilen ist, in diesem Schuljahr der Erdkundeunterricht im ersten Halbjahr gegeben wird. So unterrichtet Frau Mielke-Zachow ausschließlich Erdkunde in den Jahrgangsstufen 7, 9 und 11. Der ergänzende Unterricht dazu wird selbstverständlich im zweiten Schulhalbjahr erteilt werden.

Im laufenden Schuljahr wird an unserer Schule Frau Heinemann nicht unterrichten, da sie sich für ein Jahr, ebenso wie Frau Nerger-Focke, beurlauben ließ. Das brachte leider einige Veränderungen in der Unterrichtsverteilung mit sich, so daß wir in ganz wenigen Fällen von unserem Prinzip, die Lehrkräfte während der gesamten Kursstufenzeit in der Oberstufe, auf die Kurse und Fächer bezogen, konstant einzusetzen, abweichen mußten.

Lassen Sie mich jetzt berichten von dem, was ich schon angedeutet habe als halbjährlich zu erteilenden Unterricht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Beurlaubung von Frau Mielke-Zachow:
Im Jahrgang 7 wird Erdkunde im ersten Halbjahr und dann Physik im zweiten Halbjahr wechselweise unterrichtet. Im Jahrgang 8 betrifft das die beiden Fächer Musik und Biologie, im Jahrgang 9 sind es dann Erdkunde und Physik sowie im Jahrgang 10 Musik und Sozialkunde. Zusätzlich wird im Jahrgang 10 jeweils Chemie und Biologie halbjährlich erteilt. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die Halbjahresnoten des ersten Halbjahres in den Fächern, die nur halbjährlich erteilt

werden, mit in die Versetzungsentscheidung am Ende des Schuljahres einfließen. Ich bitte um Beachtung dieser Tatsache; denn anders als alle anderen Zensuren auf dem ersten Halbjahreszeugnis gehen diese Noten nicht „verloren". Das gilt im übrigen auch im Jahrgang 11 für die beiden Unterrichtsfächer Geschichte und Erdkunde.
Seit Beginn des Schuljahres ist Herr Bührmann in stationärer Behandlung für voraussichtlich 4 Wochen. Aus diesem Grunde wird der Kunstunterricht im Augenblick durch Vertretungsunterricht „aufgefüllt". Eine ähnliche Situation wird es in wenigen Wochen mit Herrn Isenbeck geben, der sich einer Operation unterziehen muß. Für die damit verbundenen Häufungen im Rahmen des Vertretungsplanes bitte ich um Verständnis.
Eine ähnliche Situation wird in wenigen Tagen auftreten, wenn unsere Schülerinnen und Schüler des Jahrgans 13 ihre sogenannten Studienfahrten absolvieren. Bekanntlich ist es ja seit Jahren an unserer Schule üblich, daß jeweils der geschlossene Jahrgang zu einem bestimmten Termin zu unterschiedlichen Zielorten fährt. In diesem Jahr sind es die Zielorte Berlin mit den Kursen von Frau Shehata und Herrn Dr. Keiser (vom 23. bis 30. 9.), die Stadt Prag mit den Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Deutsch von Herrn Pemöller sowie des Leistungskurses Geschichte von Herrn Dr. Jarecki (vom 25. bis 30. 9.) und Kehl mit den Schülerinnen und Schülern des Leistungskurses Mathematik von Herrn Klinge sowie des Leistungskurses Biologie von Herrn Dr. Helberg. Die genannten Kurslehrkräfte begleiten jeweils die Gruppen. In einem der nächsten Elternbriefe werde ich Ihnen dann kurz von diesen Fahrten berichten.
Jetzt möchte ich Ihnen einige Hinweise zu den sogenannten Anlagen geben. Sie finden am Ende des Briefes ein Verzeichnis der Arbeitsgemeinschaften sowie die Termine für das erste Halbjahr des Schuljahres 1989/90. Die Arbeitsgemeinschaften werde ich Ihnen zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal genauer vorstellen. Bis dahin bitte ich um ein wenig Geduld. Heute möchte ich auf ein Projekt aufmerksam machen, das in den Osterferien 1990 stattfinden soll. Herr Goering plant eine fast 14tägige Fahrt nach Griechenland. Stationen dieser Reise sollen außer Athen auch Delphi, Olympia, Sparta, Mykene, Epidaurus, Korinth, Marathon und Ägina sein. Die Kosten für die Bahnfahrt einschließlich der Übernachtungen, Führungen und Busrundreise durch die Peloponnes werden sich voraussichtlich auf ca. 950,– DM belaufen. Wenn Sie Interesse daran haben, melden Sie sich bitte umgehend bei Herrn Goering an.
Seit Jahren führen wir jährlich einen Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Saumur durch. Das geschieht wechselweise. In diesem Schuljahr kommen die französischen Schülerinnen und Schüler zu uns, im darauffolgenden Schuljahr fahren unsere nach Saumur. Infrage kommen für diesen Austausch zunächst selbstverständlich alle Schüler, die seit der 7. Klasse am Französischunterricht teilnehmen und zum Zeitpunkt der Fahrt in der Regel in der 10. Klasse sind, und jene Schüler, die seit der 9. Klasse am französischen Wahlunterricht teilnehmen und dann mindestens in der 11. Klasse sind. Das ist aber, wie gesagt, erst im nächsten Schuljahr soweit. In diesem Schuljahr werden uns vom 18. 4. bis zum 29. 4. 90 die Gäste aus Saumur besuchen. Wer von den Schülerinnen und Schülern Interesse an der Teilnahme an diesem Schüleraustausch hat, der möge sich bitte umgehend melden. Üblicherweise nehmen diejenigen Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern, die im darauffolgenden Jahr nach Frankreich fahren möchten, im Vorjahr einen Gast aus Saumur auf. Sie können sich vorstellen, daß uns daran gelegen ist, möglichst schnell einen Überblick zu bekommen.
Nicht unerwähnt lassen möchte ich selbstverständlich zum Schluß noch einige Veranstaltungen, die in unmittelbarer Nähe liegen. Da ist zunächst das Konzert mit dem Rhön-Trio am Sonntag, den 17. 9. 89, um 20.00 Uhr in unserer Aula. Herr Farke hat dieses, wie auch das Chorkonzert mit dem Mädchenchor der Musikschule „Zoltan Kodaly" aus Kecskemet in Ungarn, organisiert. Letzteres findet statt am Donnerstag, den 28. 9. 89, um 20.00 Uhr in unserer Aula.
Unabhängig von diesen beiden Musikabenden können Sie am Donnerstag, den 21. 9. 89, um 20.00 Uhr zu einem Bibliotheksabend in die Historische Bibliothek des Domgymnasiums kommen. Diesmal werden seltene und kostbare Atlanten aus drei Jahrhunderten vorgestellt. Bitte melden Sie sich vorher telefonisch bei Frau Pervelz im Sekretariat an; denn aus räumlichen Gründen können nicht mehr als 15 Personen zu dem Abend zugelassen werden.

Zum Schluß darf ich dann noch auf Freitag, 29. 9. 89, 19.30 Uhr, aufmerksam machen. An diesem Abend eröffnen wir die erste Kunstausstellung im Schuljahr 1989/90 in unserem Kunstforum. Die „Künstlergilde e. V. – Landesverband Hannover" wird im Rahmen einer Gemeinschaftsausstellung Werke von 50 Künstlern und Künstlerinnen aus allen Teilen Niedersachsens präsentieren.
Allerletzte Möglichkeit bezüglich der Teilnahme an der diesjährigen Toskanafahrt ist die sofortige Meldung bei Frau Pervelz. Durch Rücktritt sind wenige Plätze freigeworden. Ich nenne kurz die Daten: Zeitpunkt 27. 10. bis 5. 11. 89, Busreise, Standquartier am Trasimenischen See, Besichtigung von Siena, San Gimignano, Florenz, Assissi und Volterra, Kosten voraussichtlich für Jugendliche 350,– DM, für Erwachsene 400,– DM. Dieser Preis umfaßt die Übernachtungen auf der Hinfahrt in Österreich einschließlich Frühstück ebenso wie auf der Rückfahrt und in den Appartements am Trasimenischen See sowie die Busreise und alle Fahrten in der Toskana.
Ich hoffe, daß ich Ihnen mit diesen Zeilen zum Schuljahresanfang einen „Einstieg" gegeben habe. Demnächst werde ich Ihnen Weiteres berichten. Bis dahin verbleibe ich

mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

5. 10. 1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!

In meinem ersten Brief zu Beginn des Schuljahres habe ich auf eine Reihe von Veränderungen aufmerksam gemacht. Diese sind nun in vielfältiger Weise eingetreten. Lassen Sie mich das kurz erläutern:
Die „Ablösung" von Herrn Dr. Malz durch Frau Linda Döpke hat doch größere Umverteilungen in der Unterrichtsverteilung erforderlich gemacht. Das hängt damit zusammen, daß die Lehrbefähigungen (Dr. Malz: Erdkunde / ev. Religion / Biologie; Frau Döpke: Französisch / ev. Religion) nicht identisch sind. Aus diesem Grunde machte der Einsatz von Frau Döpke auch auf andere Fächer bezogen Neuverteilungen notwendig. Ich habe mich bemüht – bis auf eine Ausnahme ist es auch gelungen –, jeweils in jeder Klasse nur eine Veränderung vorzunehmen. Das bedeutete selbstverständlich, daß relativ viele Lernverbände betroffen sind. Dafür bitte ich alle Beteiligten um Verständnis.
In dieser Woche traten weitere Veränderungen vertretungsweise in Kraft. Herr Isenbeck wird längere Zeit infolge eines Krankenhausaufenthaltes nicht dienstfähig sein. Wir haben den Englisch- und Sportunterricht – zum Teil allerdings nur um eine Stunde gekürzt – durch Lehrkräfte der Schule ersetzen können und hoffen, auf diese Weise zu verhindern, daß größere Lernrückstände entstehen. Ähnliches war in den vergangenen vier Wochen – bezogen auf die Unterrichtstätigkeit von Herrn Bührmann – der Fall.
Wir bemühen uns, längerfristige Erkrankungen von Lehrkräften durch Vertretungsunterricht bei ein und demselben Lehrer aufzufangen. Dies ist uns möglich, weil wir im laufenden Schuljahr eine relativ gute Lehrerversorgung haben. Sie können das der Tabelle am Schluß dieses Elternbriefes entnehmen. Dort gebe ich Ihnen Auskunft über Schüler, Klassen und Schülerzahlen pro Klasse. Die Berechnung der Lehrerstunden (Soll) ergibt sich aus der Schülerzahl, da wir für jeden Schüler – auf Jahrgangsstufen bezogen unterschiedlich – eine bestimmte Anzahl von Lehrerstunden zur Verfügung gestellt bekommen. Das bedeutet konkret, ein Schüler im Jahrgang 10 darf 1,23 Lehrerstunden gewissermaßen verbrauchen. Die 97 Schüler in unserem Jahrgang 10 ergeben damit 119 zur Verfügung stehende Lehrerstunden. Es bedarf keiner Schwierigkeit festzustellen, daß bei vollständig erteiltem Unterricht einschließlich des Wahlsprachenangebots in diesem Jahrgang mehr Unterrichtsstunden erforderlich sind. Man kann das auch anders ausdrücken: Die vielen zusätzlichen Angebote wie auch unsere Angebote im Wahlbereich (Textiles Gestalten, Werken, Informatik, Wahlsprachen) sind aus den auf den Jahrgang bezogenen Lehrerstunden nicht bereitzustellen, sondern müssen insgesamt „erwirtschaftet" werden. Das geschieht selbstverständlich auch

dadurch, daß in einzelnen Jahrgängen die Klassenstärken oberhalb des Durchschnitts liegen. Man muß diesen Gesamtzusammenhang sehen, um das Problem der sogenannten Klassenstärken richtig würdigen zu können.
Gleichzeitig können Sie dem Anhang die sogenannte amtliche Stundentafel für die Jahrgänge 7 bis 10 entnehmen. Ich möchte erwähnen, daß an unserer Schule bis auf je eine Stunde Französisch und Latein in der Klasse 7 b vollständiger Unterricht (Jahrgang 7 und 8 34 Wochenstunden; Jahrgang 9 und 10 35 Wochenstunden) erteilt wird. Das ist uns natürlich nur möglich, weil einerseits die Lehrerversorgung entsprechend gut ist und andererseits, weil wir nicht überproportional viele kleine Klassen haben, in denen wir dann nur gekürzt Unterricht erteilen könnten.
Dem Anhang können Sie weiterhin die Termine für den diesjährigen Abiturprüfungszyklus entnehmen. Den Vorsitz der Abiturprüfung werde ich wie in den vergangenen Jahren führen, bis auf den Leistungskurs Englisch bei Herrn Dr. Kaiser, wo ich durch meinen Stellvertreter, Herrn Dr. Jarecki, vertreten werde, da mein eigener Sohn betroffen ist.
Zusätzlich finden Sie im Anhang eine Auflistung der Veranstaltungen in unserer Schule in den nächsten Wochen.
Zum Schluß dieses Briefes möchte ich noch auf die am Freitag, 6. 10., stattfindende Alarmübung hinweisen. Es handelt sich um einen sogenannten Übungsalarm. Das bedeutet, daß die notwendigen Maßnahmen gemäß Alarmplan der Schule eingeübt werden sollen. Zu einem späteren Zeitpunkt im Verlaufe des Schuljahres wird unter Beaufsichtigung der Feuerwehr eine sogenannte nicht angekündigte spontane Alarmübung durchgeführt werden.
In meinem nächsten Elternbrief werde ich Ihnen von den Ergebnissen der Gesamtkonferenz berichten. Bis dahin verbleibe ich

mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

Jahrgang	Schülerzahl	Klassenzahl		Schülerzahl pro Klasse
7	93	3		31
8	90	3		30
9	91	3		30,3
10	97	4		24,3
11	72	3		24
12 / 13	210	12	25 LK'e 79 GK'e	17,0 19,6
	653	28		

Soll an Lehrerstunden	981,8
Ist an Lehrerstunden	1049
damit beträgt die Lehrerversorgung der Schule	110,3 %

3. Stundentafeln

3.1 Stundentafel I

Fach/Klasse	7	8	9	10
A. Pflichtunterricht				
Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld:				
Deutsch	4	4	3	4
1. Fremdsprache	4	4	3	4
2. Fremdsprache	5	4	4	4
Musik	2	1	2	1
Kunst	2	2	2	2

Fach/Klasse	7	8	9	10
Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld und Religionsunterricht:				
Geschichte	2	2	2	2
Sozialkunde	–	–	2	1
Erdkunde	1	2	1	2
Religionsunterricht	2	2	2	2
Mathematisch-naturwissenschaftliches Aufgabenfeld:				
Mathematik	4	3	4	4
Physik	1	2	1	2
Chemie	–	2	2 }	2
Biologie	2	1	2 }	
Sport	3	3	2	2

23.10.1989

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler!
Die Herbstferien stehen vor der Tür. Ich möchte Ihnen allen für diese Tage erholsame Stunden wünschen. Hoffentlich können wir diese Woche bei ebenso gutem Wetter wie in den vergangenen Monaten verbringen.
Presseveröffentlichungen haben in den vergangenen Wochen für eine gewisse Verunsicherung unter der Elternschaft gesorgt. Ich meine hier die Berichterstattung über die Auflösung des Vereins der Freunde und Förderer des Domgymnasiums Verden e. V. Aus diesem Grunde möchte ich kurz zunächst über den Hintergrund dieser Auflösung berichten und Ihnen sodann die mit der Schule verbundenen Vereine oder Stiftungen vorstellen.
Der soeben genannte Verein war unter anderem Träger des Schullandheims Grasleben und hatte, um dieses Haus überhaupt herrichten zu können, ein Darlehen von dem Schulträger Landkreis Verden in Höhe von 100.000,– DM erhalten. Dieses Darlehen war zins- und tilgungsfrei bei einer Laufzeit von 20 Jahren bewilligt worden. Da der Förderverein, veranlaßt durch kostenaufwendige Renovierungsarbeiten sowie ein Mehrheitsvotum der Konferenz für die Aufgabe des Schullandheims Grasleben, in einer Mitgliedsversammlung einstimmig beschlossen hatte, das Schullandheim Grasleben aufzugeben, wurden Gespräche mit maßgebenden Kreispolitikern sowie der Kreisverwaltung bezogen auf das bereits erwähnte Darlehen geführt. Völlig überraschend für den Vorstand des Fördervereins beschloß der Kreistag mehrheitlich, dieses Darlehen niederzuschlagen, d. h. die ausstehende Summe von 68 000,– DM, die infolge der verkürzten Benutzungszeit in Grasleben anteilig als nicht verwandt von der Kreisverwaltung berechnet wurde, als Forderung aufrechtzuerhalten.
Da die Kreisverwaltung unter diesen Umständen jederzeit die Möglichkeit gehabt hätte, eingehende Spenden auf das Konto des Fördervereins zur Abdeckung des Darlehens abzuschöpfen und auf der anderen Seite jede Aktivität des Fördervereins auch in den vergangenen Jahren in erheblichem Umfange unmittelbar für die Arbeit in der Schule und damit indirekt zugunsten des Schulträgers geleistet wurde, sahen sich die Mitglieder des Fördervereins verständnislos gegenüber diesem Beschluß und beschlossen die Auflösung des Fördervereins, zumal dieser Weg dem Förderverein, wie ebenfalls den Presseberichten von der entsprechenden Kreistagssitzung zu entnehmen war, von einzelnen Kreistagsmitgliedern nahegelegt wurde.
Bei der Auflösung eines Vereins haftet der Verein mit seinem Vermögen. Der Förderverein hat satzungsgemäß all seine Aktiva in den Besitz des Schulträgers in den vergangenen Jahren überführt, und die Mitglieder haften höchstens mit einem Jahresbeitrag. Das waren bei dem Förderverein 12,– DM.

Der Vorstand des Fördervereins hat sich voller Vertrauen den Aussagen im Rahmen der Vorgespräche überlassen. Schließlich war das Darlehen nach Absprache mit der Leitung der Kreisverwaltung sowie über den (damals) Vorsitzenden des Kreisschulausschusses eingeleitet worden.
Nach Liquidation des Fördervereins hat unter Berücksichtigung der Vorgeschichte der Auflösung folgerichtig die ehemalige Vorsitzende des Fördervereins einen neuen Verein begründet, der den Namen trägt „Schulverein des Domgymnasiums zu Verden". Dieser Verein soll ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgen. Er hat die Förderung der Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums zum Ziel. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12,– DM pro Jahr. Grundsätzlich kann jeder Mitglied werden und so die Arbeit in der Schule unterstützen.
Wie bei dem zuvor genannten Verein kann auch in dem „Verein für Kulturveranstaltungen im Domgymnasium Verden e. V." jede Person Mitglied werden. Dieser Verein hat nicht unmittelbar die Unterstützung der Arbeit der in der Schule Tätigen zum Ziel, sondern er soll darüber hinaus allen an dem kulturellen Geschehen Interessierten ein Angebot unterbreiten. Unabhängig davon ist seine Arbeit selbstverständlich auch gleichzeitig Unterstützung und Förderung der Arbeit der Schule. Das wird an keinen Veranstaltungen so deutlich wie an jenen des Kunstforums, wo der Verein für Kulturveranstaltungen das Schulleben unmittelbar fördert und darüber hinaus dem Kunstunterricht durch seine ständigen Ausstellungen Impulse zu geben versucht. Der Verein ist auch Träger der Studienfahrten in den Ferien, z. B. nach Italien. Dieser Verein erhebt im Augenblick keinen Jahresbeitrag.
Der „Verein ehemaliger Verdener Domgymnasiasten" nimmt nur ehemalige Schülerinnen und Schüler als Mitglieder auf. Er hat sich die Pflege der Verbindung der Ehemaligen zur Schule zur Aufgabe gemacht. Gleichzeitig veranstaltet er in periodischen Abständen Treffen ehemaliger Schülerinnen und Schüler. Unmittelbar der Schule zugute kommen die Stiftungen der Vereinsmitglieder. So ist beispielsweise die Grundausstattung der Big Band unserer Schule vor zwei Jahren auf diesem Wege ermöglicht worden.

Als Letztes bleibt mir zu berichten von der „Karl-Möller-Stiftung". Diese Stiftung trägt den Namen des ehemaligen Lehrers am Domgymnasium Karl Möller von 1896 bis 1921. Dieser hat testamentarisch einen beträchtlichen Teil seines Immobilienbesitzes der Schule im Rahmen einer Stiftung vermacht. Diese hat den Zweck, bedürftige und begabte Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums zu fördern. In den vergangenen Jahren wurden Stipendien ausgeschrieben, die thematisch wie auch von der Art her sehr unterschiedlich waren. Die Spannweite ging von fachbezogenen Arbeiten über Reisestipendien bis hin zur Förderung künstlerischer Arbeiten. Entsprechend waren die einzelnen Stipendien in unterschiedlicher Höhe bedacht worden – von 400,– DM bis hinauf zu 1 000,– DM.
All diese genannten Vereine und Stiftungen werden von Personen außerhalb der Schule geführt. Lediglich bei dem Verein für Kulturveranstaltungen im Domgymnasium Verden e. V. ist der derzeitige Schulleiter Geschäftsführer. Vereinsvorsitzender ist hier der ehemalige Studiendirektor an unserer Schule, Herr Ulrich Eidinger.
Den Schulverein führt als Vorsitzende Frau Margarete Scholz, die gleichzeitig Vorsitzende des Schulelternrates ist.
Vorsitzender der Vereins ehemaliger Verdener Domgymnasiasten ist Herr Dr. Peter Clasen.

Die Karl-Möller-Stiftung wird von einem Kuratorium geführt, das gebildet wird durch Herrn Superintendenten Peter Tidow, Herrn Oberkreisdirektor Rainer Mawick und dem Leiter des Domgymnasiums. Auch hier ist die Rechnungsführung außerhalb der Schule, nämlich beim Landkreis Verden.
Lassen Sie mich jetzt einige Anmerkungen machen zu dem, was in unserer Schule in den vergangenen Jahren an Aktivitäten entwickelt wurde bezüglich der Verwertung von Altmaterialien. Erwähnen möchte ich zunächst die Sammlung von Briefmarken im Sekretariat. Permanent seit nunmehr 8 Jahren können Schülerinnen und Schüler die Briefmarken im Sekretariat abgeben, und wir schicken sie der Briefmarkensammelstelle Bethel. Dort werden sie zur Beschäftigung geistig

behinderter Menschen verwandt. Ein kleines Entgelt läßt sich für dieses diakonische Werk aus dem Verkauf der Briefmarkentüten erzielen. Dabei sind wir durch unsere Sammlung behilflich.
In gleicher Weise sammeln wir seit Jahren abgelegte und nicht mehr Verwendung findende Brillen. Jeweils nach einzelnen Sammelschwerpunkten haben wir sie in der Vergangenheit zur Verfügung gestellt den diakonischen Werken beider Kirchen in den südamerikanischen Ländern. Weit über 1000 Brillen konnten wir in der Vergangenheit Menschen zur Verfügung stellen, für die der Erwerb einer neuen Brille unerschwinglich ist.
Bei unserem Schulassistenten, Herrn Schatz, können jederzeit verbrauchte Batterien abgegeben werden. Diese werden in einem Spezialsammelbehälter in entsprechender Folge der Entsorgung zugeführt. Wir hoffen, auf diese Weise einen kleinen Beitrag zu leisten für die Umwelterhaltung.
In den vergangenen Jahren hat die Schülermitverwaltung in den einzelnen Klassenräumen Altpapier gesammelt. Das ist leider zum Erliegen gekommen. Zum Teil hängt es damit zusammen, daß einzelne Schülerinnen und Schüler die Pappkartons als Sammelbehälter für ihre verderblichen Lebensmittelrückstände, wie Apfelreste, Bananenschalen usw., verwandten. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß die neue Schülermitverwaltung dieses Problem wieder in den Griff bekommt und auf ihre Weise ebenfalls einen Beitrag leistet für die Wiederverwendung brauchbarer Materialien.
Der Schülerrat wird nach den Herbstferien beginnen, dieses Problem zu lösen. Zwischenzeitlich sammelt man bereits wieder Aluminium.
Ich bitte Sie alle, diese angesprochenen Sammelobjekte in Ihr Bewußtsein aufzunehmen und uns zu helfen. Wir würden uns freuen, in kleinem bescheidenen Ausmaß durch Sammlung der angesprochenen Dinge einen Beitrag zu leisten.

Lassen Sie mich jetzt auf die Gesamtkonferenz vom 4. Oktober zu sprechen kommen. Für Sie von großer Bedeutung sind die Beschlüsse bezüglich der Durchführung von Schullandheimaufenthalten und Studienfahrten im Kalenderjahr 1990. Die Gesamtkonferenz hat mehrheitlich beschlossen, daß im Jahre 1990 wiederum für alle Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs eine Studienfahrt durchgeführt wird. Federführend bei der Organisation werden die Lehrkräfte der Leistungskursleiste B sein. Das sind im einzelnen Herr Benner mit dem Fahrtziel England, Frau Seidel zusammen mit Herrn Spielberg mit dem Fahrtziel Wien, Herr Farke hat sich mit Herrn Coordes zusammengetan, um einen Berlinaufenthalt organisieren zu können, und schließlich werden Herr Lichtenberg und Herr Dr. Tonding mit den Schülerinnen und Schülern Paris ansteuern. Der festgelegte Zeitraum ist der 15. bis 20.10.1990.

In der Mittelstufe wird in den Jahrgängen 7 und 9 verbindlich ein Schullandheimaufenthalt durchgeführt. Zusätzlich soll im Jahrgang 10 ein deutschlandpolitisches Seminar veranstaltet werden.
Ich möchte jetzt zurückkommen auf das Fahrtziel England. Unter dem Tagesordnungspunkt 3 beschloß die Gesamtkonferenz einstimmig, die angebotene Partnerschaft mit der Gresham's School in Holt, Norfolk (England) einzugehen. Erstmals wird eine Gruppe von uns (Leistungskurs Englisch) zu dem angegebenen Zeitpunkt nach England fahren. Voraussichtlich wird vor Ostern schon der Besuch der englischen Schülerinnen und Schüler zwecks Eröffnung des Austausches stattfinden.
In der Vergangenheit hat es immer wieder Versuche von uns aus gegeben, eine Schulpartnerschaft mit einer englischen Schule zu begründen. Eine Zeitlang fand ein mehr oder weniger regelmäßiger Austausch mit der Cranleigh School unter Betreuung von Herrn Ulrich Eidinger statt. Es erwies sich als schwierig, zeitlich gesehen eine Koordination herbeizuführen, da das englische Schuljahr anders terminiert und strukturiert ist. Zusätzlich kamen der Umstand hinzu, daß es praktisch unmöglich war, unsere Schülerinnen und Schüler in England bei einer Privatschule unterzubringen. Diese Voraussetzungen sind jetzt mit der Gresham's School insofern nicht gegeben, als diese Schule ein gutes Drittel der Gesamtschülerzahl von 600 Schülern aus der näheren Umgebung als Externe den Unterricht dort besuchen, d. h. daß die Eltern der vor Ort wohnenden Schülerinnen und Schüler unsere bei sich aufnehmen können und die Unterbringung nicht im Internat bereitgestellt werden muß. Wir hoffen nun, daß dieses Angebot, das uns zunächst unterbreitet wurde von einer Lehrkraft – vermittelt durch einen Vater einer Schülerin –, sodann erweitert wurde

durch die direkte Bitte des englischen Schulleiters, jetzt zu einer dauerhafteren Schulpartnerschaft führt. Zu gegebener Zeit werde ich Ihnen Genaueres berichten.
Für Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern ist von Bedeutung die Tatsache, daß auf Antrag von 5 Lehrkräften die Gesamtkonferenz beschlossen hat, einen Ausschuß einzusetzen, der ein Modell für die Einführung eines weiteren (zweiten) unterrichtsfreien Samstags im Monat erarbeiten soll. Auch hier werde ich Ihnen zu gegebener Zeit Genaueres berichten.
Ein weiterer Ausschuß wurde eingesetzt, der sich mit den Möglichkeiten einer Beiteiligung an der Initiative des Landes Niedersachsen zur Nichtrauchererziehung auseinandersetzen soll.
Nun noch ein weiterer Hinweis bezüglich der Gesamtkonferenz: Im Schuljahr 1990/91 wird wiederum das Betriebspraktikum im Jahrgang 11 innerhalb der ersten Hälfte des Schuljahres veranstaltet. In diesem Jahr findet es bekanntlich vom 16.10. bis 26.10. für die Klasse 11 a statt, vom 6.11. bis 17.11. für die anderen 11. Klassen.
Zum Schluß meines Briefes möchte ich aufmerksam machen auf den sogenannten „kleinen" Elternsprechtag für die Klassen 7. Wie in den Jahren zuvor wird auch in diesem Jahr Anfang Dezember – den genauen Termin gebe ich noch bekannt – eine Sprechzeit für die Eltern und Erziehungsberechtigten im Jahrgang 7 durchgeführt. Ein früherer Zeitpunkt erscheint uns ungünstig, da wir davon ausgehen, daß ein vernünftiges Gespräch zwischen Eltern und Lehrern der neuen Schülerinnen und Schüler erst möglich ist, wenn sich beide Seiten aneinander gewöhnt haben und die unmittelbare Umstellung beendet ist. Eine sogenannte Probezeit muß jedem zugestanden werden.
Diesem Hinweis möchte ich anschließen die Erwähnung des Konzerts mit den jüngsten Musizierenden unserer Schule. Vornehmlich die Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs werden am Samstag, den 18.11.89, um 18.00 Uhr ihr Können unter Beweis stellen. Bitte kommen Sie möglichst zahlreich, um den „Solistennachwuchs" in Augenschein zu nehmen. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über den Zuspruch, den sie durch Ihren Besuch erfahren.
In einem der vergangenen Elternbriefe versprach ich, Ihnen von den Studienfahrten des jetzt abgelaufenen Termins im Jahrgang 13 zu berichten. Ich bitte um Verständnis dafür, wenn ich das auf den nächsten Elternbrief verschiebe und mit dieser Aussicht meine Mitteilungen beende.

Schöne Ferien und freundlichen Gruß
gez. Dr. Borgerding

1. 12. 1989

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler!
Wie in jedem Jahr finden 1989 in der Vorweihnachtszeit mehrere Konzerte mit den Schülerinnen und Schülern des Domgymnasiums statt.
Bereits am 18. November hatte Herr Farke zusammen mit Schülerinnen und Schülern vornehmlich der Jahrgänge 7 und 8 zu einer **Musizierstunde** in die Aula eingeladen. Es war ein schönes Erlebnis, die Unbefangenheit des „Nachwuchses" zu sehen. Abwechslungsreich bot Herr Farke mit seinen musizierenden Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Vielfalt des musikalischen Arbeitens an der Schule. Das Sinfonieorchester, die Percussion-Arbeitsgemeinschaft, das Kammermusikensemble wie auch die vielen Solisten aus den jüngeren Jahrgängen zeigten deutlich, mit wieviel Freude und Engagement man musiziert.
Viele Eltern, Schülerinnen und Schüler haben das Konzert der jungen und älteren Schulmusiker miterlebt. Der Beifall in der überfüllten Aula brachte zum Ausdruck, wie sehr sie sich daran erfreut haben.
Am Samstag, den 9. 12. 89, wird das Kammerorchester unserer Schule zusammen mit dem Verdener Kammerchor in der **Johanniskirche** ein Konzert geben. Beginn: 19.00 Uhr.
Die eigentlichen **Weihnachtskonzerte** des Domgymnasiums, an denen der Kammerchor, der Große Chor und das Kammerorchester beteiligt sein werden, beginnen in der Kirche in **Theding-**

hausen am 16. 12. 89 um 19.00 Uhr. Einen Tag später, am 17. 12. 89, musizieren unsere Schülerinnen und Schüler um 20.00 Uhr in der Kirche in **Kirchwahlingen.** Am Donnerstag, den 21. 12. 89, findet das traditionelle Weihnachtskonzert um 20.00 Uhr in der **Verdener Johanniskirche** statt. Den Abschluß der diesjährigen Weihnachtsmusiken bildet die Teilnahme des Kammerchores und Kammerorchesters an der **Christvesper** ebenfalls in der Johanniskirche. Zu all diesen Konzerten lade ich Sie im Namen der musizierenden Schülerinnen und Schüler und Herrn Farke herzlich ein!
Im Augenblick wird an unserer Schule von einer Gruppe von Lehrkräften und Schülern eine Ausstellung vorbereitet zu dem Thema **„Schulische Ausbildung in den EG-Ländern".** Veranlassung dafür ist der 1. Januar 1992, jenes Datum, an dem der europäische Integrationsprozeß durch die vier „großen Freiheiten" (freier Waren-, Kapital-, Dienstleistungs- und Personenverkehr) eine neue Dimension erhält. Darin eingebunden ist selbstverständlich die Bildungspolitik und schulische Ausbildung schlechthin; denn jetzt wird schulische Ausbildung nicht mehr an eng begrenztem nationalen Denken orientiert sein können, sondern sie wird getragen werden müssen von der Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Gesamtgebildes Europa und damit auch „Konkurrenzfähigkeit" berücksichtigen müssen gegenüber anderen heute noch nationalen Ausbildungssystemen der Mitgliedsländer der EG.

Mit großem Ernst werden im Augenblick die nationalen Schulsysteme z. B. in Frankreich und England auf diese neue Situation vorbereitet. Ein Schüler eines niedersächsischen Gymnasiums hat pro Jahr umgerechnet maximal 940 Zeitstunden Unterricht. Dem stehen in Frankreich 1150 Zeitstunden gegenüber, in Spanien sind es gar 1400 Zeitstunden. Ohne Zweifel ist es so, daß die alleinige Umrechnung in Zeitstunden als vergleichender Faktor wenig aussagefähig ist bezüglich der Qualität des Unterrichts. Dennoch ist es sicherlich eine Tatsache, daß ein Schüler, der nur 940 Zeitstunden Unterricht besucht, erheblich intensiver und konzentrierter lernen muß als jener, der an 1400 Zeitstunden Unterricht pro Jahr teilnimmt.

Aus diesem Grunde ist es meiner Meinung nach unverantwortlich, unseren Schülerinnen und Schülern Unterricht vorzuenthalten. Keiner von uns weiß, welche Auswirkungen die Öffnung des gemeinsamen Marktes auch bezüglich der Zukunftschancen unserer Jugendlichen berufsbezogen haben wird. Es sollte der Gesichtspunkt im Vordergrund stehen, unsere Schülerinnen und Schüler möglichst optimal auf diese Konkurrenzsituation supranationaler Art vorzubereiten.

Ein anderer Aspekt dieses Datums ist natürlich auch die Beherrschung von Fremdsprachen. Generell gilt, daß in der Bundesrepublik Deutschland lediglich 7 % der Bürger zwei oder mehr Fremdsprachen beherrschen (in Luxemburg sind es 90 %, in den Niederlanden 40 %, in Dänemark 31 % und in Belgien 25 %). Wenn man noch hinzunimmt, daß die Engländer die erste Weltsprache und die Franzosen die erste EG-Amtssprache sprechen, dann sieht die Fremdsprachenbilanz unserer Bürger nicht mehr so positiv aus. Auf der anderen Seite ist das Beherrschen von Fremdsprachen für unsere Heranwachsenden, die infolge ihrer Schulausbildung mit einiger Wahrscheinlichkeit höhere Qualifikationen bezüglich der Berufsausübung und -ausbildung anstreben, ein wesentlicher Bestandteil für die spätere berufliche Selbstverwirklichungsmöglichkeit.

Ich bin sehr froh, daß wir schon seit Jahren an unserer Schule gerade die Fremdsprachenausbildung in so ausgeprägter Weise fördern. Das kommt zum Ausdruck in dem hohen Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler, die ab Klasse 9 die dritte Fremdsprache anwählen, das kommt zum Ausdruck in der Bereitschaft, zusätzlich auch noch in den Arbeitsgemeinschaften Fremdsprachen zu lernen, und es kommt natürlich auch zum Ausdruck in dem sehr hohen Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die drei Fremdsprachen erlernen. Wir können heute nicht beurteilen, wie diese Fremdsprachenkenntnisse einmal Grundlage für spätere Verwendungsmöglichkeiten sein werden. Ich meine, daß vor dem Hintergrund der politischen Einigung Europas der Stellenwert ein unvergleichlich höherer sein wird als er heute ist.

Die Generationen zuvor haben sich in der Regel in einem eng begrenzten Rahmen der Konkurrenz gleichartig Ausgebildeter stellen müssen. Das wird künftig nicht mehr der Fall sein. Insofern muß selbstverständlich heute die schulische Ausbildung vor diesem Hintergrund gesehen werden,

und es gibt mit Sicherheit neue Bewertungsgesichtspunkte schulischen Geschehens, die in der Vergangenheit keine Rolle spielten.
Es ist ohne Zweifel so, daß das deutsche Bildungssystem völlig entgegengesetzt zu den häufigen Äußerungen von Berufenen und weniger Berufenen international ein hohes Ansehen genießt. Das kommt zum Ausdruck in den Formulierungen, mit denen beispielsweise die britische Schulreform oder die neue französische Schulverfassung begründet wurden.
In den vergangenen Jahrzehnten wurde Bildungspolitik mehr verstanden als die Umsetzung in den schulischen Ausbildungsprozeß des eigenen Menschenbildes. Man wird in Zukunft viel mehr die Bildungspolitik begreifen müssen als eine Verantwortung gegenüber den Betroffenen im Sinne deren Befähigtwerden für die Zukunft in einem übergeordneten Wirtschaftssystem, und das bedeutet, auch viel stärker zu berücksichtigen, was die anschließenden Ausbildungseinrichtungen tertiärer Art (Wirtschaft; Universitäten usw.) an Anforderungen stellen, um zu geeigneten Qualifikationen führen zu können.
Im letzten Elternbrief versprach ich Ihnen, von den diesjährigen **Studienfahrten** zu berichten. Sie finden auf den folgenden Seiten die Ablichtungen der entsprechenden, auf die Fahrten bezogenen Zeitungsberichte. Ich habe obendrein die Zeilen über die diesjährige Fahrt in die Toskana während der Herbstferien angefügt.
In den Herbstferien wurde ich von einigen Teilnehmern der Toskanafahrt angesprochen, ob nicht in den Osterferien, wie in den Jahren zuvor, eine Gruppe nach Rom fahren würde. Nach längerem Überlegen habe ich mich entgegen meiner ursprünglichen Absicht entschlossen, Ostern 1990 eine Reisegruppe nach **Rom** zu führen. Anders als in den vergangenen Jahren soll aber diesmal neben einem längeren Aufenthalt in Rom auch mit mehrtägigem Aufenthalt Pompeji und Paestum besucht werden. Interessierte Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bitte ich, sich umgehend mit Frau Pervelz in Verbindung zu setzen, damit wir möglichst schnell einen Überblick gewinnen und entsprechend organisatorische Vorkehrungen treffen können. Genauere Daten (Zeit, Kosten usw.) werden dann in absehbarer Zeit mitgeteilt.
Kurz nach den Herbstferien fand ein **Treffen zwischen der Lehrerschaft und** Mitgliedern des **Schulelternrates** statt. In geselliger Runde pflegte man den Gedankenaustausch. Diese Veranstaltung, organisiert und angeregt vom Vorstand des Schulelternrates, fand bei allen Beteiligten ein positives Echo. Nicht nur aus diesem Grunde sei dem Vorstand des Schulelternrates für diese Initiative herzlich gedankt.
Lediglich zur Klarstellung möchte ich auf einen **„Vorfall"** zurückkommen: Am Samstag, 18. 11. 89, wurden in unserer Schule Zeitungen verteilt. Da es sich nicht um Schüler des Domgymnasiums handelte sondern um schulfremde Personen, habe ich sie des Grundstücks verwiesen und das weitere Verteilen untersagt. Vorausgegangen war ein Gespräch mit dem verantwortlichen Redakteur der Zeitung. Gegenstand dieses Gesprächs waren der Wunsch, die Zeitung verteilen zu können, und die Zuständigkeitsregelung dafür.
Nach Rücksprache mit der Schülervertretung unserer Schule und dem verantwortlichen Redakteur unserer eigenen Schülerzeitung habe ich dann das Verteilen untersagt. Das wußten die verantwortlichen Redakteure der anderen Zeitung. Aus diesem Grunde haben sie versucht, in einer „Nacht und Nebel-Aktion" ihr Blatt dennoch auf unser Schulgrundstück und innerhalb des Gebäudes zu streuen.
Ich meine, wenn die Vertretung unserer Schülerschaft und unserer eigenen Schülerzeitung mit mir übereingekommen sind, schulfremde Zeitungen nicht in unserer Schule verteilen zu lassen, dann müßte das jeder akzeptieren. Die im Vollzuge dieses Ereignisses laut gewordenen Anmerkungen sind vor dem Hintergrund dieser Richtigstellung wohl nur als dümmlich zu kennzeichnen.
Wie in den Jahren zuvor werden wir auch in diesem Schuljahr den Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler des **Jahrgangs 7** die sogenannte **Elternsprechzeit** anbieten. Am Donnerstag, 14. 12. 89, von 18.00 bis 20.00 Uhr können Sie Rücksprache nehmen bei den Lehrkräften der Klassen 7. Rechtzeitig vor dieser Sprechzeit erhalten die betroffenen Eltern eine Mitteilung mit Organisationshinweis. Diese Mitteilung betrachten Sie bitte lediglich als eine Vorankündigung.

Fast schon selbstverständlich ist es geworden, im Herbst eines Schuljahres zu vermelden, daß der Schüler Thomas Kracke, jetzt Jahrgang 13, wiederum bei der Internationalen **Physikolympiade** sich nicht nur an der Auswahlrunde beteiligt hat, sondern obendrei auch ausgewählt wurde für die nächste Stufe. Herr OStR Coordes hatte freundlicherweise die Betreuung und auch Bearbeitung übernommen. Einen herzlichen Glückwunsch sowohl dem Schüler Thomas Kracke als auch dem betreuenden Lehrer!
Nun schon seit über einem Jahrzehnt gelingt es Herrn Westphal im Rahmen der Schwimmausbildung an unserer Schule, jeweils den ersten Platz bei dem **„Schwimmwettbewerb für Deutsche Schulen"** zu erringen. Bei dem 38. Schwimmwettbewerb hat das Domgymnasium in der Gruppe C (Rettungsschwimmabzeichen DLRG – Bronze sowie Deutsches Jugendschwimmabzeichen – Gold) mit einem Gesamtanteil von 96,77 % das zweitbeste Ergebnis in der Bundesrepublik erzielt. Damit ist unsere Schule zweiter Bundessieger geworden. Allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, insbesondere den Sportlehrkräften, die im Schuljahr 1988/89 den Schwimmunterricht geleitet haben, sei herzlich gedankt.
Auf eine weitere **Musikveranstaltung** Anfang des Monats Dezember möchte ich noch hinweisen: Am Donnerstag, den 7.12. 89, wird in unserer Schule um 20.00 Uhr das Trio Baroque ein Kammerkonzert geben. Auf dem Programm stehen Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart, J.Ph. Rameau, B. Martinu und J. Ibert.
Dieses Kammerkonzert wird mit Sicherheit seinen besonderen Reiz und seine besondere Anziehungskraft durch den Solisten Marc Grauwels erhalten.
Wie in den vergangenen Jahren habe ich die Lehrkräfte gebeten, in der letzten Unterrichtswoche vor Beginn der Weihnachtsferien keine Klassenarbeiten und Klausuren mehr schreiben zu lassen. Weitgehend konnten die Lehrkräfte diesem Wunsch entsprechen. Wenn das in einzelnen Fällen nicht möglich ist, dann haben Sie dafür bitte Verständnis. Diese Regelung soll ein kleiner Beitrag dazu sein, in der Vorweihnachtszeit auch den Schülerinnen und Schülern ein wenig die Möglichkeit zu geben, sich auf Weihnachten innerlich einzustellen.
Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 1990 schon heute alles Gute!
Für die Zusammenarbeit im Jahre 1989 bedanke ich mich.

Mit freundlichem Gruß
gez. Dr. Borgerding

Sie haben jetzt die „Elternbriefe" gelesen. Ich hoffe, ich hatte Ihnen zuvor nicht zuviel versprochen. Sicherlich wird es nicht möglich sein, Ihnen in jedem Jahr so umfangreich von unserer Schule zu berichten. Ich hoffe aber, daß diese Art Ihren Zuspruch findet.
Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 1990 alles Gute!

gez. Dr. Borgerding

Studienreise nach Prag:

Den Spuren Kafkas und Karls IV. gefolgt

Schüler sahen Zeugnisse der Nazibarbarei
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 12. 10. 1989

Begeistert von der Atmosphäre und der Schönheit Prags kehrten 45 Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrer von einer fünftägigen Studienreise aus der CSSR zurück. Erstmals waren die Leistungskurse Deutsch und Geschichte des Domgymnasiums und der Leistungskurs Deutsch des Gymnasiums am Wall gemeinsam unterwegs – auf den Spuren Franz Kafkas und Kaiser Karls IV.
Aber nicht nur Zeugnisse des Mittelalters und der Jahrhundertwende galt es, zu erforschen, sondern auch die unmittelbare Vergangenheit der faschistischen Okkupation Prags und die Gegenwart des real existierenden Sozialismus, mit dem sich die Prager offensichtlich besser arrangiert haben als die Deutschen in der DDR. Neben Altstadt- und Hradschin-Besichtigung stand eine Exkursion nach Theresienstadt, einem Konzentrationslager der NS-Zeit, auf dem Programm. Die Zeugnisse der Nazi-Barbarei lösten tiefe Betroffenheit bei den Besuchern aus.
Nachhaltigen Eindruck hinterließ bei Schülern und Lehrkräften der Besuch des „Gymnaziums Praha 3", das wie das Domgymnasium eine Unesco-Modellschule ist. Eingehend konnten sich die Verdener über die Schul- und Unterrichtssituation durch Teilnahme am Unterricht und Gespräche mit den sehr aufgeschlossenen Prager Schülern und Lehrkräften informieren. Das Angebot des Schulleiters des Prager Gymnasiums, einen Schüleraustausch ins Leben zu rufen, wird am Domgymnasium sicherlich noch diskutiert werden.
Größtes Vergnügen bereitete vielen das Bummeln durch die Gassen Prags, das Stöbern in Antiquariaten und Geschäften. Aufgrund des günstigen inoffiziellen Wechselkurses führte das auch zu vielen Käufen. Fast alle Teilnehmer der Studienfahrt würden am liebsten bald die Fahrt nach Prag wiederholen, möglichst ohne die noch immer zeitaufwendigen und bürokratischen Grenzkontrollen.

Berlinfahrt war eine Bereicherung

Leistungskurse machten Studienfahrt
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 19. 10. 1989

Berlin war, wie schon im vergangenen Jahr, auch für zwei Leistungskurse (Englisch und Musik) des diesjährigen Jahrgangs 13 des Domgymnasiums Verden Ziel einer Studienfahrt.
Das offizielle Pflichtprogramm – Informationsfahrt durch Westberlin, Gespräch über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation Berlins, Gespräch über die Situation in der DDR – war sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer sehr informativ. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen der Referenten und der Diskussionsteilnehmer wurde der Alltag in Westberlin und in der DDR allen vor Augen geführt. Ebenso positiv wie das Pflichtprogramm ist der gemeinsame Besuch Ostberlins zu beurteilen, zumal von den Beteiligten die Gelegenheit genutzt wurde, in die Außenbezirke Ostberlins zu fahren, wodurch zum Teil ein tatsächlicher Einblick in den Alltag der DDR gewonnen wurde.
Hervorzuheben sind eine Reihe von weiteren gemeinsamen Veranstaltungen: der Besuch von Verdis Aida, ein Abend in der Philharmonie, Theaterabende in West- und Ostberlin. Der Besuch der Ausstellung „Fragen an die deutsche Geschichte" hinterließ einen besonderen Eindruck.
Der insgesamt achttägige Aufenthalt ließ daneben genügend Zeit, um, je nach Interesse, aktuelle Ausstellungen, Galerien und Museen zu besuchen.
Aus Sicht der Pädagogen und der Schüler bedeutet die Berlinfahrt eine Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts der Oberstufe.

Im Vordergrund standen die kulturellen Werte

Domgymnasiasten besuchten den Oberrhein
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 27. 10. 1989

36 Schülerinnen und Schüler im Abiturjahrgang 1990 des Domgymnasiums besuchten unter Leitung von Rüdiger Klinge und Dr. Heinrich Helberg die oberrheinische Tiefebene. Zur Vorbereitung der Studienfahrt hatten sie sich über die besonderen natürlichen Eigenarten dieser Region, ausgehend vom Standort Kehl, informiert. Auch die Vermittlung kultureller Werte stand im Vordergrund. Das wurde sichtbar, als man gleich am ersten Tag die Fahrt nach Straßburg unternahm. Die Besichtigung der Stadt und des Münsters, der astronomischen Uhr und vieler anderer Sehenswürdigkeiten standen auf dem Programm.
Am Abend zuvor hatte man schon die ersten Eindrücke von dieser Stadt sammeln können, als man in kleinen Gruppen Bummeln ging. Die Fahrt über die „Tabakstraße" nach Colmar war ein weiterer kultureller Höhepunkt. Die Stadtbesichtigung und das Museum "Unterlinden" mit dem berühmten Isenheimer Altar von Matthias Grünewald beeindruckten. Bei einer Fahrt längs der Weinstraße nach Requewihr und durch die Vogesen lernte man die besonderen Vegetationsverhältnisse kennen. Die andere Rheinseite stand mit Freiburg und Breisach im Vordergrund. Stadtbesichtigungen, die beiden berühmten Kirchen, aber auch der Besuch der Zentralkellerei der Badischen Winzergenossenschaft vermittelten interessante Eindrücke.
Die Fahrt durch den Kaiserstuhl war nicht wegen der Flurneuordnungsgebiete und des Weinbaus aufschlußreich, sondern vor allen Dingen auch wegen der besonderen natürlichen Vegetation. Zum Abschluß stand der Schwarzwald mit der Schwarzwaldhochstraße auf dem Programm. Über den „Westweg" wurde vom „Mummelsee" zum „Ruhestein" gewandert und damit zu Fuß das gesamte Naturschutzgebiet erschlossen. Die natürlichen Voraussetzungen in Verbindung mit dem, was der Mensch in wechselweiser Einflußnahme in diesem Grenzbereich Deutschland – Frankreich daraus gemacht hat, formten sich so zu einem Bild dieser eigenständigen Kulturlandschaft.

Zeugnisse großer Kulturepoche

Erlebnisreiche Studienfahrt in die herbstliche Toskana
Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 21. 11. 1989

50 Eltern, Ehemalige, Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums fanden sich zu einer Gruppe zusammen, um gemeinsam mit dem Bus die Toscana zur Herbstzeit zu erobern. Sie wandelten auf den Spuren der Etrusker und Römer und erfuhren von der Auseinandersetzung zwischen den deutschen Kaisern und dem Papst, die sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des beginnenden Großherzogtums der Toscana zog.
Gleich am ersten Tag begegneten sie dem Zeugnis der deutschen Kaiser in Assisi. Hoch über diesem kleinen Bergstädtchen von nur 10 000 Einwohnern sind die Überreste der großen Festung des Kaisers Barbarossa zu erkennen. Hier wurde auch Friedrich II fast zeitgleich mit dem berühmtesten Sohn der Stadt, dem Heiligen Franz, erzogen. Anfang des 13. Jahrhunderts wurde dieses Städtchen gebaut; 200 Jahre Bauzeit, danach blieb es so, nur noch verbunden der Erinnerung an den Heiligen, der von hier aus mit seinem Franziskanerorden weit über Italien hinaus Bedeutung erlangte.
Siena, die stolze gotische Stadt, lernte man, fast unmittelbar aus dem Morgennebel auftauchend, kennen. Erst auf dem Platz, dem schönsten Marktplatz der Welt, wie der „Il Campo" gerühmt wird, trat die Sonne hervor und hüllte diese Stadt in das unglaublich warme Siena-braun. Neben dieser Stadt der Gotik stand Florenz, die Weltstadt der Renaissance-Kunst, wie sie häufig genannt wird. Die stolze Etruskerstadt Volterra war ein anderes Beispiel mittelalterlicher Städtebaukunst in der Toskana. San Gimignano schloß sich an. So befaßte sich die Gruppe mit der Architektur dieser in sich abgeschlossenen und fast typischen Städte.

Doch nicht nur die Zeugnisse der mittelalterlichen Baukunst standen auf dem Programm, sondern auch das Erfahren klösterlichen Lebens. Es wurde Einblick gewährt in das Kloster San Damiano, in der Nähe von Assisi gelegen, sowie in die alte Einsiedelei San Vivaldo, die in keinem Baedecker verzeichnet steht, obwohl sie ein Kleinod der Toskana beherbergt. Hier begründete ein Franziskanerpater während der Zeit der Besetzung der heiligen Stätten durch die Moslems den sogenannten „Heiligen Berg". In einer Vielzahl von kleinen Kapellen – 17 sind noch erhalten – werden die Stätten der Bibel nachgebildet. So wurde in vergangenen Jahrhunderten den Gläubigen eine „Pilgerfahrt ins Heilige Land" in der Toskana ermöglicht, als der Zugang zu den Stätten Israels verwehrt war.
Es ließ sich auf dieser Studienfahrt das weltgeschichtliche Ereignis vergangener Jahrhunderte von dem, was als Zeugnis uns heute überkommen ist, nicht trennen. Aus der Natur dieses Raumes mit seinem Vulkanismus, seiner kleinen Parzellierung und Höhenlage heraus ist nur zu verstehen das Bild der heutigen Kulturlandschaft, die in so enger Weise über die Alpen hinweg bis nach Deutschland ihre Auswirkungen gehabt hat. Alle großen Kulturepochen haben hier ihre spezielle Ausprägung – die Romanik, die Gotik und selbstverständlich die Renaissance, die hier geboren wurde und offensichtlich den Endpunkt setzte.
Unabhängig von diesem kulturellen Programm genoß die Gruppe die Annehmlichkeiten, die die Toskana bei herbstlichem Sonnenschein zu bieten hat. Die Wanderung gehörte dazu ebenso wie das Fischessen am Trasimenischen See oder auch die typische bäuerliche Küche der Toscana in Lemura. Die Unterkunft verführte zum geselligen Beisammensein beim Wein. Das diente der Entspannung und Erholung nach den täglich acht Stunden der Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen in der Toskana.

Mitteilungen des Vorstandes

Abschließend weist unser Kassenwart Horst Witte darauf hin, daß der Jahresbeitrag ab 1. Januar 1984 10,– DM beträgt, für in Ausbildung befindliche Mitglieder 5,– DM.
Wir bitten alle unsere Mitglieder, die Beiträge regelmäßig – gegebenenfalls durch Dauerauftrag – zu überweisen. Unser Konto bei der Kreissparkasse Verden hat weiterhin die Nummer 2002.
Bitte überprüfen Sie, ob Ihre Daueraufträge geändert werden müssen.
Ferner bittet unser Kassenwart, die Überweisungsformulare in Druckbuchstaben auszufüllen. Immer wieder kam es vor, daß der Auftraggeber einer Überweisung erst durch mühsame und zeitaufwendige Rückfragen bei den Banken ermittelt werden konnte, da die Unterschrift unleserlich war und ansonsten dem Überweisungsformular keinerlei Hinweise auf den Auftraggeber zu entnehmen waren.
Ihr Beitragsrückstand zum 31.12.1989:

Personalnachrichten

Zur Vollendung ihres 100. Semesters gratulieren wir:
Gerhard Lührs, Verden
Richard Lange, Verden
Dr. Buchholz, Hamburg
Hans Helgans, Verden
Dr. Harald König, Trier
Erich Metscher, Verden
Dr. H. J. Meyer-Leddin, Bad Kissingen

Wir trauern um unsere Mitglieder:
Otto Hoffmeyer
Günther Sohnsmeyer
Ernst Hottendorf

Wir trauern um den früheren Lehrer:
Karl Nerger